geistREich
Kirchenzeitung für Recklinghausen
Ausgabe 8 · 7. November 2018

SIE VERSPRACHEN DEN HIMMEL, ABER ES WURDE ...

DIE HÖLLE AUF ERDEN

MISSBRAUCH IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Dieses Titelbild zwingt zur Auseinandersetzung. Es wird kaum jemandem gelingen, von seiner Wirkung unberührt zu bleiben. Allerdings werden die Kommentare sehr unterschiedlich ausfallen. Da sind die einen, die ihre Wut, ihren Ärger und ihr Entsetzen über die unentschuldbaren Verfehlungen kirchlicher Amtsträger darin sehr gut ausgedrückt sehen. Andere werden es für überzogen halten und in manchen Fällen auch verletzt sein, besonders, wenn sie durch viele für sie wichtige und gute Erfahrungen mit der Kirche verbunden sind. Gerade weil die christliche Botschaft große Heilszusagen macht und anspruchsvolle sittliche Maßstäbe aufstellt, müssen sich die in der Kirche Verantwortlichen selber daran messen lassen.

Schade wäre es, wenn es bei einer rein ästhetischen Beschäftigung mit dem Titelbild und dem Thema bliebe. Das wäre zynisch gegenüber den vielen Opfern und ihren zum Teil lebenslangen Leidgeschichten. Ohne das dies als leicht zu durchschauender Ablenkungsversuch verstanden werden soll, darf unsere gesamtgesellschaftliche Verantwortung nicht aus dem Blick geraten. Etwa 80-90 % der Fälle sexuellen Missbrauchs geschehen im familiären Umfeld der Opfer. Auch diesbezüglich sollten wir alle wachsam bleiben.

Der geistREich-Redaktion erschien es nötig, dem Thema sexuellen Missbrauch einen breiteren Raum zu gewähren. Nach den beiden Berichten und Stellungnahmen in der vergangenen Ausgabe wird es dieses Mal um die Beleuchtung verschiedener Aspekte gehen.

Klaus Peter David hat in seinem Berufsleben zunächst mit Opfern und später über 30 Jahre mit Tätern gearbeitet. Er beschreibt, unter welchen Voraussetzungen sexueller Missbrauch zumeist passiert und wie man mögliche Opfer schützen kann. (S. 6-7)

Dass die Opfer sexuellen Missbrauchs zu Wort kommen und man ihnen zuhört, ist mehr als nur eine Form der Höflichkeit und des Respekts. Ihre Geschichten sind zielführend für die Ermittlung, Verfolgung und Bestrafung der Täter, zudem unerlässlich für eine seriöse Präventionsarbeit.

Beate Meintrup, seit sieben Jahren Präventionsbeauftragte des Bistums Münster, stellt selbstkritisch fest, dass zwar schon manches geschafft wurde, aber noch eine Menge passieren muss. (S. 10-11)

Auch in diesem Jahr wird am Mahnmal Ecke Herzogswall/Westerholter Weg ein Gedenken an die Reichpogromnacht stattfinden. In diesem Jahr jährt sich das traurige Ereignis zum achtzigsten Mal. (S. 3)

Sarahjohannaxvi ist Influencerin und vermittelt im Gespräch mit @tordisson wie die Mechanismen moderner Social-Media-Kanäle gezielt Meinungsbildung und Werbung miteinander verquicken. (S. 4)

Am 11. November vor 100 Jahren endete der 1. Weltkrieg. Aus diesem Anlass findet unter Anwesenheit einer Delegation aus unserer Partnerstadt Douai am Volkstrauertag eine Gedenkveranstaltung statt. (S. 13)

Wieso trotz vieler dunkler Wolken über der katholischen Kirche Menschen bereit sind, sich in ihr zu engagieren, beschreiben sie auf der Mittelseite der Ausgabe in persönlichen Statements. (S. 14-15)

Die Tourdaten des bekannten Promi-Trios „3 Kings“ und das Ziel ihrer vielen Fans und Nachahmer finden Jung und Alt auf der Seite 16.

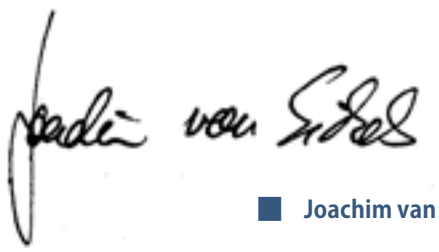
Gleich daneben ruft Logodor zur Martins-Demo auf. Insgesamt sieben Kitas haben sich zu Ehren des Hl. Martins auf eine gemeinsame Feier geeinigt. (S. 17)

Auf den Pfarreiseiten werden die Kandidaten für die anstehenden Kirchenvorstandswahlen in den drei Pfarreien unserer Stadt vorgestellt. (S. 18-20)

Wie sehr das Geld von Recklinghäuser Spendern bei der Renovierung des Kindergartens der Franziskaner in unserer Partnerstadt Akko Gutes geleistet hat, wird auf der Stadtkomitee-Seite berichtet. (S. 21)

Der Designer Guido Beck, der im Rahmen einer Plakatserie über den aktuell kritischen Zustand der katholischen Kirche auch das Titelbild der heutigen Ausgabe entworfen hat, rundet im Schlusspunkt seinen Beitrag zu geistREich ab, indem er den christlichen Kirchen aus der Sicht des außenstehenden Markenentwicklers aufrüttelnde Vorschläge ins Stammbuch schreibt. (S. 27)

Mögen Sie in diesem Monat des Gedenkens und der Besinnung Momente finden, die Ihnen guttun; trotz oder gerade besonders, weil in diesen Zeiten so viele bedrückende Ereignisse Raum greifen.



Joachim van Eickels

geist**RE**ich
Kirchenzeitung für Recklinghausen

IMPRESSUM
Herausgeber:
Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen
Vorsitzender: Gustav-H. Peters

Redaktion: Hermann Böckmann, Joachim van Eickels, Marc Gutzeit, Jürgen Quante, Thomas Schönert, Michael Richter, Martin Hoffmann, Daniel Maiß, Christian Siebold, Maike Siebold, Hans Spiza, Cilli Leenders-van Eickels, Jürgen Bröker, Dieter Reimann, Angela Bulitta, Gustav-H. Peters, Aloys Wiggeringloh, die Öffentlichkeitsausschüsse der katholischen Pfarreien in Recklinghausen und als Gastautoren: Georg Möllers, Guido Beck, Birgit Malik
Fotos: Jörg Gutzeit, privat, dpa, pixabay, shutterstock
Gestaltung/Layout: Marcel Selan

c/o Verlag J. Bauer KG
Kontakt: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Internet: www.geistreich-re.de
Anzeigen, Organisation und Druck:
Verlag J. Bauer KG · Kampstraße 84 b · 45772 Marl
Tel:+49 (0) 23 65 - 107 - 0
Fax:+49 (0) 23 65 - 107 - 1490
Registergericht: Recklinghausen, HRA 119
Ust-Ident-Nr. : DE 127 122 539
E-Mail: info@medienhaus-bauer.de
Geschäftsführung: Verleger Kurt Bauer

Po·g·rom /Pogróm/

Substantiv, maskulin oder Substantiv, Neutrum [der]

Gewaltsame Ausschreitungen gegen nationale, religiöse oder ethnische Minderheiten. Der Begriff „Pogrom" stammt ursprünglich aus dem russischen (погром) und bedeutet soviel wie „Krawall", „Unruhe", „Zerstörung".

„Hassen darf man nicht"

Wie Hilde Auerbach die Pogromnacht in Recklinghausen erlebte

„Wo sind alle die Augenzeugen dieser Nacht!?" Die verzweifelte Frage einer damals jungen Frau, aufgeschrieben in ihren Erinnerung fast ein halbes Jahrhundert nach dem 9. November 1938. Hilde Auerbach, die Ehefrau des Rabbiners erlebte die Nacht der Gewalt in ihrer Wohnung über dem Jüdischen Gemeindezentrum. Die Adresse damals wie heute: „Am Polizeipräsidium 3" – ein Ort, der damals aber nicht Sicherheit, sondern Lüge, Hass und Gewalt bedeutete: Lüge – wie die Berichterstattung der gleichgeschalteten Presse in den nächsten Tagen: „Spontane Kundgebungen" eines „gerechten Volkszorns" habe es in der Stadt gegeben. Einige Schaufenster seien zu Bruch gegangen und „plötzlich" habe die Synagoge gebrannt. Die Polizei habe die Juden zu ihrer Sicherheit „in Schutzhaft" genommen.

Hass und Gewalt – Tatsächlich hatte die Presse schon seit Tagen Hass verbreitet, der sich – von der NSDAP-Spitze initiiert – nahezu überall im Land in dieser Nacht entlud: Privatwohnungen und Geschäfte in der Altstadt, in Suderwich und in Süd wurden Angriffsziele einer systematisch organisierten Gewaltaktion durch NSDAP-Ortsgruppen, SA-Trupps, ohne dass die Polizei eingriff. Im Gegenteil: Verängstigte Menschen wurden aus ihren Betten gerissen und in der Schlafkleidung zum Polizeipräsidium getrieben. Vom Plateau des Gebäudes aus mussten sie zusehen, wie ihre Synagoge ausbrannte, ohne dass die Feuerwehr, deren Einsatzzentrale unmittelbar benachbart war, eingriff. Mit Holzwolle wurde vergeblich versucht, auch das imprägnierte Dach in Brand zu setzen. Dann erlebten sie den Versuch mit, den Synagogenturm mithilfe von Drahtseilen und einer Zugmaschine einzureißen und sahen Stunden später die „endlich erfolgreiche" Zerstörung durch einen Sprengmeister. Nicht genug damit: Der Polizeipräsident selbst, in Personalunion SA-Führer, ließ die völlig geschockten Gemeindemitglieder im Angesicht der Zerstörung Gesänge anstimmen.

Hilde Auerbach und ihre eineinhalbjährige Tochter erlebten den Brandanschlag auf ihr Haus, dem die Stürmung der Wohnung und deren völlige Verwüstung folgte. Die kleine Hanna begann wild zu lachen, ein „irres Lachen", wie sich die Mutter schaudernd erinnert. Sie selbst war schwanger und erlitt in der Gewaltorgie eine Fehlgeburt. Dann wurde auch sie an schweigenden Zuschauern vorbei zum Polizeipräsidium geführt. Fassungslos schrieb sie fast 50 Jahre später: „Wo waren all die kultivierten, kulturbewußt erzogenen deutschen Bürger? Wie konnte das geschehen in dem großen Deutschland?"

Hasspropaganda, Diskriminierung, Entrechtung und Isolierung hatten mit der offenen Gewaltaktion einen unübersehbaren Höhepunkt erreicht: Das Regime wollte die Vertreibung der jüdischen Minderheit. Doch nur wenigen gelang noch die Flucht. Der wirtschaftliche Ruin minderte die sowieso geringe Bereitschaft anderer Staaten, sie einreisen zu lassen. Die letzten jüdischen Schüler mussten die Schulen verlassen und die verbliebenen Gemeindemitglieder wurde aus „baupolizeilichen Gründen" zum Abriss ihrer Synagoge verpflichtet oder wurden als Mittellose sogar selbst zu den Arbeiten heran gezogen. Bis zur Deportation am 24. Januar 1942 verblieben ihnen noch wenige Jahre in einer zunehmenden Ghettoisierung in ihrer Heimatstadt.

Hilde und Dr. Selig Auerbach kamen 1988, 50 Jahre nach ihrer Flucht, erstmals nach Recklinghausen zurück – und 1993 erneut. Von Schülern befragt nach ihren Empfindungen, lautete ihre Botschaft: „Hassen darf man nicht – Hass frisst den Menschen auf."

Georg Möllers

Info

► **Gedenkfeier der Bürgerschaft**
8. November
18 Uhr am Mahnmal, Herzogswall

► **Stadtführung**
9. November
ab 16.30 Uhr, Treffpunkt: St. Peter

Aktion: 36,-€ pro Gramm für Ihr Altgold!!!*

Gold & Silberpreis wieder auf Rekordhoch in 2018!!!

Altgold, Zahngold, Altsilber, Silberbestecke, und alles was mit Edelmetallen zu tun hat, kaufen wir Ihnen gerne, wie immer zu einem Fairen Preis ab.
Vielen Dank an Sie, für Ihr Vertrauen, Ihr Juwelier Corbeg.

Juwelier Corbeg
Breite Straße 37 · 45657 Recklinghausen-City
Mo. – Fr. 10 – 19 Uhr, Sa. 10 – 16 Uhr
www.dortmunder-goldankauf.de

Info-Tel.
02361/9042123

*= Angebot gilt bei Vorlage der Anzeigenwerbung für einen 10 Gramm Goldbarren. Dies ist ein Unternehmen der EMH-Corbeg GmbH, GF: Sanel Corbeg, Hauptsitz: Castroper Str.149, 44628 Herne, HRB: 13711

Mein virtuelles Tagebuch

Interview mit der Influencerin Sarah Köster

Einflussreiche Meinungsmacher gab es schon immer. Die Wege, wie die Meinungen weitergegeben wurden, haben sich im Laufe der Geschichte immer wieder verändert.

Sarah Köster

- Alter: 20 Jahre
- Kommunikationsdesign-Studentin (Schwerpunkt Foto/Film/Editorial)
- Tour-Fotografin
- Name des Instagram-Profils / des Blogs: sarahjohannaxvi
- Anzahl ihrer Follower: 15,7k (15.700 Menschen)

In den vergangenen Jahren sind die Social-Media-Kanäle dazugekommen. Sie verbreiten immer mehr Nachrichten und nehmen starken Einfluss. Zu dieser neuen Einflussnahme gehören die selbsterschaffenen und sogar bezahlten privaten Meinungsmacher. Instagram erschuf diesen neuen Berufszweig.

Die Erfolgreichen werden Influencer genannt. GeistREich befragte Sarah Köster,eine Influencerin mit 15.700 Followern.

► Erkläre jemandem, der sich mit Social Media nicht auskennt und noch nie auf Instagram war, was Du machst!

Ich teile Fotos, Dinge aus meinem Leben mit anderen. Es ist eine Art Tagebuch. Ich möchte Menschen inspirieren, indem ich zeige, was mich begeistert, egal ob es sich um ein Londoner Apartment, um Kleidung oder einen spannenden Ort handelt.

► Wann und wie hat alles begonnen?

Erst habe ich ganz klein, nur für mich angefangen. Da waren die Bilder noch wild gemischt. Seit 2017 betreibe ich meinen Instagram-Account mit System.

► Was postest Du?

Fotos aus dem Bereich Lifestyle, Fashion und Travel. Eine bunte Mischung aus echten Augenblicken in meinem Leben. Andere Blogger und Influencer fliegen extra irgendwo hin, um diese Orte posten zu können. Das tue ich nicht.

► Wieviel Zeit kostest Dich die Betreuung Deines Profils pro Tag?

Ein bis zwei Stunden pro Tag muss ich schon investieren, manchmal auch mehr.

► Firmen bewerben ihre Produkte mit Hilfe von Menschen wie Dir? Wie läuft das genau ab?

Die Unternehmen unterscheiden in Micro- und Macro-Influencer. Die Micro-Accounts haben über 1000 Follower, die Macro-Profile über 10 000 Abonnenten. Die Zusammenarbeit verläuft unterschiedlich. Die Firmen schreiben mich an und bieten mir etwas an, damit ich ihr Produkt erwähne und zeige. Ich kann mich allerdings auch an Firmen wenden. Sie überprüfen mein Profil und wollen teilweise weitere Informationen über meinen Account, z.B. Statistiken sehen.

► Verrätst Du uns, wie viel Geld man verdienen kann?

Man bekommt pro Post 1 % der Follower-Zahl ausgezahlt. Das wären bei mir mindestens 150 Euro, doch manche zahlen einen Standardsatz von 80 Euro, andere verschenken Rabatte, Gutscheine oder einfach ihre beworbenen Produkte. Auf Seiten wie ReachHero kann man sich ab 1.000 Follower für Werbekampagnen bewerben. Wird man gebucht, bekommt man ein Produkt zugeschickt und macht einen Post damit. Dann wird man bezahlt – oder darf das Produkt behalten.
Ich bewerbe auch vieles unbezahlt, weil es mir so gut gefällt.

mein maler

Michael Warmbrunn
Malerbetrieb

Herderstraße 3
45657 Recklinghausen
Tel 0176.66635092 | 02361.9378948
info@malerbetrieb-warmbrunn.de
www.malerbetrieb-warmbrunn.de

Hören begeistert!

Bei uns finden Sie die aktuellen Hörgeräte aller namhaften Hersteller - vom kleinen Schmuckstückchen hinter dem Ohr, bis zum nahezu unsichtbar im Gehörgang getragenen Miniaturgerät.

Auszug aus unserem Leistungsangebot:

- Kostenlose Höranalyse
- Unverbindliches Probetragen von modernen Hörgeräten
- Kostenloser Service und Nacheinstellungen für alle Hörgeräte, auch vom Fremdakustiker

auric Hörcenter **in Recklinghausen**
Kunibertistraße 37
Telefon (02361) 9 39 13 16
recklinghausen@auric-hoercenter.de

www.auric-hoercenter.de

auric HÖRGERÄTE

[DEFINITIONEN]

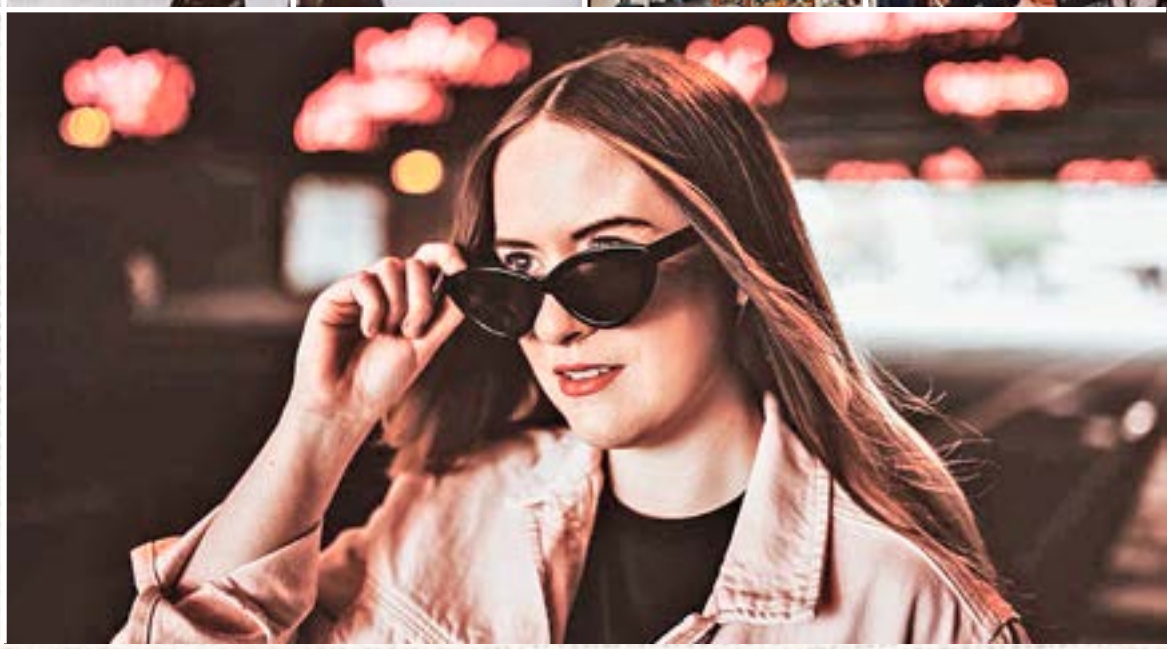
► FEED
Nachricht aus dem Internet, die kostenlos von jedem abonniert werden kann

► INFLUENCER
Als Influencer (to influence: beeinflussen) werden Personen bezeichnet, die aufgrund ihrer starken Präsenz und ihres hohen Ansehens in einem oder mehreren sozialen Netzwerken für Werbung und Vermarktung in Frage kommen (Influencer-Marketing).

► POSTING / POST
Ein Posting ist ein einzelner Beitrag auf einer Social-Media-Plattform, in einem Webforum oder einem Blog.

► Du magst Instagram lieber als Facebook. Warum ist das so?
Die Gemeinschaft und die Stimmung sind auf Instagram viel besser. Es gibt nicht so viel Hate Speech. Man ist sich von der Grundhaltung her wohlgesinnt. Außerdem gibt es schönere Bildstile und eine deutlich höhere Ästhetik.

► Was glaubst Du, ist das eigentlich Faszinierende an Bildchen von fremden Frauen, denen trotzdem Millionen Menschen folgen?
Auf Instagram ist die Welt einfach schöner: harmonischer, vielfältiger, hübscher. Alles ist so positiv und bekommt ein Happyend. Außerdem kann man auf eine virtuelle Art zum Leben toller Leuten gehören und mitreden, wenn denen etwas passiert.



■ **Maike Siebold (bei Instagram: @tordisson)**

Ihr Volkswagen und Audi Partner in Recklinghausen.

Autowelt SCHMIDT
www.autowelt-schmidt.de

Nutzfahrzeuge · Volkswagen · ŠKODA Service

Das WeltAuto.
Gute Gebrauchtwagen. Garantiert.

Audi

Audi Gebrauchtwagen :plus

Autohaus Schmidt GmbH & Co. KG
Volkswagen und Skoda: Hubertusstr. 56-58 · 45657 RE · Tel.: 0 23 61 - 90 42 9-0 · Audi: Hubertusstr. 32-34 · 45657 Recklinghausen · Tel.: 0 23 61/890 89-0

Die Ursachen sexuellen Missbrauchs verstehen

Klaus Peter David berichtet aus seiner Arbeit mit Opfern und Tätern

Neben Gefühlen wie Trauer, Wut und Ohnmacht stellen sich angesichts von Fällen sexuellen Missbrauchs Fragen ein, die das Schlimme dieser Ereignisse zu verstehen suchen. Klaus Peter David arbeitet seit mehr als 30 Jahren therapeutisch mit Opfern und Tätern sexuellen Missbrauchs. Seine Antworten auf die Fragen von geistREich geben Hilfen zum Verständnis des Phänomens, Empfehlungen zum Handeln im konkreten Fall und Hinweise zur Vorbeugung.

Klaus-Peter David

- Jahrgang 1951,
- Diplompädagoge; System. Therapeut und Supervisor; Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut.
- Arbeit im Kinderschutzzentrum des Kinderschutzbundes Kiel
- Seit mehr als 30 Jahren tätig in der Therapie von Männern und Jugendlichen, die sexuelle Übergriffe begangen haben.
- 20 Jahre Leiter der Forensischen Ambulanz Beratungsstelle im Packhaus der pro familia LV S-H.

► Kann man bezogen auf Menschen, die Kinder sexuell missbrauchen, übereinstimmende Merkmale erkennen?

Es gibt natürlich keine äußerlichen Merkmale. Allgemein fragen wir uns: Welche Bedürfnisse werden durch die Übergriffe befriedigt? Die Antworten sind verschieden: einerseits Lust, Erregung, Orgasmus. Andererseits kann durch Sexualität auch noch anderes befriedigt werden: Nähe, Hautkontakt, Intimität, sich fallen lassen, jemanden dominieren oder, oder, oder. Das Gemeinsame daran ist, dass die Täter sich auf der sozial angemessenen Weise diese Bedürfnisse nicht verschaffen können. Diese Schwierigkeit haben sie alle.

► Gibt es Muster, nach denen Täter vorgehen?

Es gibt Ähnlichkeiten. Meistens sexualisieren die Täter Kinder, zu denen eine Beziehung besteht oder aber auch gezielt aufgebaut wird. Das kann in Babysitter-Situationen sein; oder eine Freundin hat Kinder; es können pädagogische oder diakonische Situationen sein, die sie dann für ihre Zwecke sexualisieren. Besonders störanfällig sind Umstände, in denen die Kinder auch noch von den Betroffenen abhängig sind.

Gerade wenn jemand nicht in der Lage ist, sich eine gleichberechtigte Partnerin zu suchen, dann hat er aber gleichwohl ein Bedürfnis nach Liebe oder Nähe. Hinzu kommt, dass Kinder häufig spontan von sich aus Nähe aufbauen, spielen möchten oder etwas fragen. Sie sind initiativ. Das erleben diese Männer als verführerisch. Nachher sagen sie: „Die Initiative ging doch vom Kind aus!“ Wobei die Initiative des Kindes auf Nähe oder Spielen zielt und natürlich nicht auf Sex! Das ist die typische Verzerrung, die diese Männer erleben. Daneben gibt es natürlich auch Männer, die ein pädosexuelles Erregungsmuster haben. Für die stehen dann grundsätzlich Kinder im Zentrum ihrer Begierde.

► Wie gelingt es Tätern, Kinder zum Schweigen über den Missbrauch zu bringen?

Zwei Mechanismen greifen dort ineinander: Die Männer verstehen es hervorragend, den Kindern zu vermitteln, dass sie bei ihnen etwas bekommen, wie Aufmerksamkeit, Zuwendung, Zärtlichkeit, oder etwas dürfen, was sonst nicht erlaubt ist: länger aufbleiben, schon früh mit einer Konsole spielen, so dass die Kinder wissen: Das kann ich nur mit demjenigen bekommen. Es entsteht dann ein Ausnutzungsverhältnis, bei dem sich die Erwachsenen auf üble Weise von den Kindern „bezahlen“ lassen. Zudem sind Kinder, die zuhause wenig Aufmerksamkeit bekommen, deren Beziehungen zu den Eltern nicht konfliktlos sind oder die allgemein unsicher sind, meist schweigsame Opfer.

► Sind grundsätzlich alle Kinder in Gefahr, oder gibt es Eigenschaften und Fähigkeiten bei Kindern, die Täter eher abschrecken?

Kulturell bezeichnen wir es als geglückte Erziehung, wenn Eltern ihren Kindern vermitteln: „Wir haben dich lieb!“ und „Du kannst auch sagen, das dir etwas nicht passt.“ „Wir sprechen über das, was dir wichtig ist!“ Kindern, die gelernt haben, das zu sagen, was sie wollen, die sich sicher gebunden fühlen, die auch ausdrücken können, wenn ihnen etwas nicht passt, entwickeln Selbstwirksamkeit und Selbstbewusstsein. Solche Kinder werden ihren Eltern mitteilen, wenn ihnen etwas unbehaglich vorkommt. Wenn Eltern aber regelmäßig eher abwimmeln oder grundsätzlich nicht zur Verfügung stehen, dann sind die Eltern kein hilfreiches Gegenüber für ihre Kinder.

Elektroinstallation
Alarmanlagen
VERLOH
Alarm &Elektrotechnik
Alarmanlagen
Sicherheitstechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik
Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de
Tiefer Pfad 34a | 45657 R´hausen | 0 23 61- 1 78 79

KONERT
Bestattungen
Hertener Straße 6 · 45657 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 90 61
Das Familienunternehmen
seit 1896
www.konert-bestattungen.de

klimatisierte Aufbahrungsräume und Trauerhalle in Recklinghausen

► Wie können Außenstehende frühzeitig merken, dass Kinder betroffen sind?

Je nachdem wie die Kinder Missbrauch verarbeiten, kann es sein, dass sie sich plötzlich zurückziehen, stiller werden und belastet scheinen. Das kann natürlich auch andere Ursachen haben. Wichtig ist, wie wir als Erwachsene darauf reagieren. Gut ist es, ein Kind unter vier Augen anzusprechen: „Sag mal, da ist doch was! Du wirkst so still. Kann ich dir irgendwie helfen?“ Solche Signale sind für das Kind wichtig. Es sieht, dass sich da jemand Sorgen macht, und spürt, den kann ich zur Not auch ansprechen. Es kann dann immer noch entscheiden: Mache ich es oder nicht.

Ein anderes Symptom kann ein nicht altersangemessenes sexuelles Verhalten sein. „Mensch Kind, was ist los? Ich sehe, du machst das und das, und ich kann mir das gar nicht erklären.“ Ich würde auf keinen Fall fragen: „Bist du sexuell missbraucht worden?“ Das wäre eine suggestive Frage und es ist nicht gut, wenn man mit seinen Vermutungen so auf die Kinder losgeht. Wichtiger ist es, im übertragenen Sinne eine offene Hand hinzuhalten und zu signalisieren: „Wenn was ist, melde dich!“ In dem Fall, dass das Kind andere Kinder offensiv bedrängt oder verfolgt, ist es auch wichtig, es zu stoppen und zu sagen: „Nein, das geht nicht!“ Dem Kind zurückzumelden, was man wahrnimmt, kann hilfreich sein.

► Was kann man im Verdachtsfall darüber hinaus tun, was sollte man unterlassen?

Ich würde es positiv angehen: Ein Netzwerk schaffen von Leuten, mit denen ich mich austausche und beratschlage: „Weiß jemand was von der Situation im Elternhaus? Gibt es weitere Belastungsfaktoren, die wir berücksichtigen sollten? Gibt es jemanden, der einen guten Draht zu dem Kind hat?“ Auf keinen Fall alleine „den Helden spielen“!
Man kann natürlich auch versuchen, mit den Eltern in Kontakt zu treten. „Mir fällt auf, dass das Kind verändert ist. Nehmen sie auch etwas wahr.“ Dann holt man sie auch ins Boot. Denn die meisten Eltern wollen ja etwas Gutes für ihre Kinder. Auch wenn von den Eltern jemand übergriffig ist, signalisiert man der Person: „Ich habe das Kind im Auge!“ Selbst das kann schon eine vorbeugende Wirkung haben.

Um sich selbst nicht zu überfordern, sollte man zunächst nur Fakten sammeln und die weiteren Schritte offiziell Zuständigen wie zum Beispiel dem Jugendamt oder der Polizei überlassen.

► Wie realistisch ist es, dass die Opfer durch Therapie ein normales Leben führen können?

Je näher die Beziehung ist, je jünger das Kind ist, je weniger Ressourcen ein Kind hat, desto mehr kann es traumatisiert werden. Trotzdem kann man nicht generalisieren, dass jeder Missbrauch schwerste Traumatisierungen mit sich bringt.

Es gibt keine Pauschalhilfe, die immer richtig ist. Man muss im Einzelfall mit dem Kind herausfinden, was es braucht. Es kann eine spezialisierte Trauma-Therapie für Kinder sein. Das kann der Kontakt in der Kindergruppe sein, der hilfreich ist. Das Kind braucht eine Situation, in der es beruhigt, gehalten und gut angenommen wird. Es braucht das Gefühl „Hier wird auf deine Bedürfnisse geachtet!“ „Dich trifft keine Verantwortung für all das, was passiert ist.“ „Dich trifft auch keine Verantwortung für das, was jetzt dem Täter widerfährt.“
Kinder haben manchmal ein schlechtes Gewissen oder fühlen sich schuldig. Sie wollen in der Regel, dass es den Erwachsenen in ihrer Umgebung gutgeht. Sie wollen häufig nur, dass der Missbrauch aufhört, aber nicht, dass der ja meistens sehr vertraute Täter bestraft wird. Die Gesellschaft hat da zurecht eine andere Meinung!

■ **Joachim van Eickels**

Malteser

…weil Nähe zählt.

Wir in Recklinghausen

Sie benötigen…
- ✓ Erste-Hilfe-Ausbildung?
- ✓ Sozialpflegerische Ausbildung?
- ✓ Sanitätsdienste?
- ✓ Menüservice?
- ✓ Hausnotruf?
- ✓ Krankenfahrten (sitzend/liegend)?
- ✓ Rollstuhlfahrten?

Wir suchen immer…
- ✓ engagierte Ehrenamtliche Helfer

Klingt gut, oder? Überzeugen Sie sich jetzt von unserer Arbeit und Informieren Sie sich gleich bei uns.

Wir bieten Ihnen…
- ✓ Kompetente Beratung!
- ✓ Flexible Absprachen!
- ✓ Qualifiziertes Personal!
- ✓ Hohe Qualität!
- ✓ Top Produkte!
- ✓ Gute Erreichbarkeit!

Malteser Hilfsdienst e.V.
Mühlenstr. 29 · 45659 Recklinghausen
Tel. (0 23 61) 24 100 - 0 · Fax 24 100 - 24
www.malteser-recklinghausen.de

Jahrzehntelanges Schweigen

Ein Missbrauchs-Opfer aus Recklinghausen erzählt seine Geschichte

Als Kind wird er sexuell missbraucht. Anschließend schweigt er jahrzehntelang zu den schrecklichen Erlebnissen. Bis schließlich die Aufarbeitung gelingt. „Heute geht es mir gut“, sagt der Recklinghäuser Godehard Pötter – ohne die für ihn furchtbaren Ereignisse vergessen zu haben. Im Gespräch mit „GeistREich“ erzählt der inzwischen 57-Jährige seine Geschichte – die Geschichte eines Missbrauchs-Opfers.

Godehard Pötter

- Wohnort: Recklinghausen
- Alter: 57 Jahre
- Familienstand: verheiratet, zwei Kinder
- Beruf: Heilpraktiker für Psychotherapie

► DER MISSBRAUCH

Gerade einmal neun Jahre alt ist Godehard Pötter, als er 1971 an das Bischöfliche Internat auf der Loburg in Ostbevern kommt. „Dort habe ich drei Jahre lang das ganze Spektrum der Gewalt erfahren“, erinnert er sich. Von Lehrern geschlagen, von Schülern im Auftrag von Lehrern geschlagen, von Schülern und Lehrern sexuell missbraucht – bis zu Knochenbrüchen, Krankenhausaufenthalten und „vielen seelischen Schäden“, wie Pötter sagt.

Der Zwölfjährige kehrt zurück nach Recklinghausen – doch die Situation wird noch schlimmer: Die Eltern schicken ihn zu einem Psychotherapeuten, der auch katholischer Priester ist. Pötter: „Hier wurde ich sexuell gefoltert. Es war das Zerstörerischste für meine Seele.“ Missbraucht von einem katholischen Priester, jemandem aus der Kirche, die Grundlage von Pötters Weltbild war …

Und auch Grundlage des Weltbildes seiner Eltern: „Sie hatten unbegrenztes Vertrauen in die katholische Kirche. Sowohl mit dem Aufenthalt im Internat als auch mit der Psychotherapie wollten sie nur das Beste für mich.“ Und dieses unbegrenzte Vertrauen in die katholische Kirche lässt auch die Hilferufe von Godehard Pötter verhallen. „Meine Eltern haben mir nicht geglaubt. Das war einfach unvorstellbar – Missbrauch durch die Kirche konnte nicht sein, weil er nicht sein durfte.“

► DAS SCHWEIGEN

Godehard Pötter verstummt. Die Vergangenheit wird verschwiegen, verdrängt. Aber die Vergangenheit ist weiter da, „klopft immer wieder an“, wie Godehard Pötter sagt. „Mein Selbst- und Weltbild waren zerrüttet, ich war schambehaftet, voller Zweifel. In Situationen mit Konfliktpotenzial war ich hilflos – es kam immer wieder zu zwischenmenschlichen Kollisionen, Berufsabbrüchen und Krankheiten.“ Zwei Suizid-Versuche scheitern. Pötter im Rückblick auf seine Zeit bis 2010: „So ein Leben kann nicht gesund gelingen. Es war ein Desaster.“

► DIE VERARBEITUNG

Dann deckt Pater Klaus Mertes im Jahr 2010 Missbrauchsfälle am Berliner Canisius-Kolleg auf – der Beginn einer Welle, zahlreiche weitere Missbrauchs-Skandale durch Geistliche der katholischen Kirche in Deutschland werden öffentlich. Für Godehard Pötter ein einschneidendes Ereignis. Ihm wird wieder bewusst, dass er selbst diesen Missbrauch erlebt hat – und er gerät in eine Aufbruchstimmung: „Ich merkte: Es ist jetzt die Zeit gekommen, in der ich darüber reden darf. Und es ist jetzt die Chance da, dass mir geglaubt wird.“ So fasst Pötter nach Jahrzehnten des Schweigens den Mut, seine Vergangenheit aktiv zu verarbeiten.

Zum einen fordert er bei der katholischen Kirche Hilfe ein, die er auch erhält: Die Kirche erkennt den Missbrauch an, sie bezahlt – neben einer Entschädigung von 3000 Euro – seine sehr aufwendige stationäre Psychotherapie. „Da geschah eine grundlegende Aufarbeitung und es wurde auch der Grundstein für meinen heutigen Beruf als Heilpraktiker für Psychotherapie gelegt. In diesem Beruf, in dem ich auch sexuell Missbrauchte behandle, sind meine eigenen Erfahrungen aus der Vergangenheit hilfreich. Ohne sie wäre ich nicht Therapeut geworden.“

Zum anderen beginnt Pötter eine eigenständige Aufarbeitung der Missbrauchsfälle: Er sucht das Loburger Internat auf, spricht mit der aktuellen Leitung, initiiert dort einen „Ort der Achtsamkeit“. Er redet mit Tätern von damals, erkennt deren Perspektive, auch deren Leiden an ihren Taten. „Ich habe ihnen nicht verziehen, aber es war befreiend für mich, mein vorher eingeschränktes Täterbild zu revidieren.“ Und er organisiert einen „Schlusspunkt seiner eigentherapeutischen Aufarbeitung“: 2011 verbrennt er im Aschermittwochs-Gottesdienst in St. Elisabeth in Recklinghausen einen Brief an den damaligen Haupttäter, in dem er sich einiges von der Seele geschrieben hat. Die Asche wird schließlich auf dem Grab des Täters am Recklinghäuser Nordfriedhof verstreut – im Beisein von Pötters Familie und Freunden.

► HEILUNG STATT STRAFE

Von der Kirche hat Godehard Pötter Hilfe eingefordert, sie aber nicht angeklagt. Auch eine Bestrafung von Tätern hat der Recklinghäuser nicht angestrebt. „Was hätte ich davon?“, fragt Pötter. Solche Bemühungen hält er nicht für lebensdienlich: „Ich möchte mich nicht den Rest meines Lebens durch Groll und den Wunsch nach Vergeltung lähmen. Das bringt mich nicht nach vorne – ich will aber meinen Blick vorwärts richten, auf Heilung.“

► EIGENER GLAUBE

So ist auch sein Verhältnis zur katholischen Kirche nicht vorrangig von Urteilen, sondern eher von Distanz geprägt. „Ich habe meinen naiven katholischen Glauben verloren, meinen eigenen Glauben entwickelt. Und der hat nichts mit Schuld und Sühne zu tun.“ So hat Pötter zum Beispiel in „seinem“ ‚Vater Unser‘ den Begriff der Schuld gestrichen: „Bei mir heißt es: Nimm von meinen Schultern die Last, wie auch ich sehe, dass andere Menschen belastet sind.“ An die Stelle einer Drohbotschaft sei bei ihm eine

Frohbotschaft getreten – „Erlaubnis gebend und auf die Auferstehung gerichtet." Diese Entwicklung sei eine große Bereicherung: „Ich glaube selber, werde nicht mehr geglaubt."
Hilfreich für seinen „dialogischen Glauben" war – auch in schweren Zeiten – stets die Liebe zur Kirchenmusik, betont der begeisterte Organist. „Mit der Orgel konnte ich laut schreien. Mir wurde zugehört. Solange ich Orgel spielte, war ich ununterbrechbar." So habe die Musik seinen Glauben gerettet. Und bis heute hilft Pötter, der sich 2004 den Altkatholiken angeschlossen hat, bei katholischen Gottesdiensten in Recklinghausen vertretungsweise an der Orgel aus.

► KEIN OPFER MEHR

Godehard Pötter betont, dass er seine Missbrauchsleiden verarbeitet hat, er scheint seinen Frieden mit sich, seiner Vergangenheit und auch mit der Kirche gefunden zu haben. „Was passiert ist, ist dramatisch und tragisch für mich", stellt der 57-Jährige klar. „Aber heute bin ich stabil, ich habe meine Erfahrungen in mein Leben integriert, kann frei über sie sprechen."
Er betont: „Ich bin kein Missbrauchs-Opfer mehr, ich war ein Missbrauchs-Opfer. Ich verstehe mich nicht mehr in der Opfer-Identität."
Und mit Blick zurück fügt Pötter erleichtert lächelnd hinzu: „Dass Gott noch etwas aus dem absoluten Desaster meines Lebens gemacht hat, war für mich nicht vorstellbar."

Thomas Schönert

Wunsch nach einer neuen Kirche

Die aktuelle Studie: Drei Fragen an Missbrauchs-Opfer Godehard Pötter

► Was sagen Sie zu der aktuellen Studie über den Missbrauch in der katholischen Kirche in Deutschland?
Die Ergebnisse haben mich nicht überrascht. Allerdings sind die genannten Zahlen nur die Spitze des Eisbergs. Rechnet man die Missbrauchsfälle in Internaten und Orden sowie die Dunkelziffer hinzu, kommt man sicherlich auf ein Mehrfaches.

► Welche Folgen hat die Studie für die Kirche?
Die Unterdrückung der sexuellen Grundbedürfnisse der Menschen durch die katholische Morallehre ist ein großes Problem. Die Folge kann durchaus sein, dass es die Kirche bald nicht mehr in ihrer jetzigen Form gibt. Auflösungserscheinungen sind ja bereits zu sehen. Die Sexualmoral wird auch noch die letzten Getreuen davontreiben.

► Welche Veränderungen braucht die Kirche?
Vielleicht entsteht ja nach der alten Kirche eine neue – ohne Schuldzuweisungen, drohenden Zeigefinger und überkommene Sexualvorstellungen. Ich wünsche mir eine Kirche, die sich aus den Themen heraushält, die sie nicht kennt, und sich stattdessen auf ihre Kernkompetenz beschränkt: Den Menschen Mut machen, die Menschen begleiten, gerade wenn ihr Leben schwer und beladen ist.

Handwerk mit Umweltverantwortung!
Bernd Breuer GmbH
SANITÄR - HEIZUNG - KLIMA - KLEMPNEREI
GGT DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOTECHNIK
Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installationen

Wir beraten Sie rund um das Thema HEIZSYSTEME

Planen Sie Ihr persönliches WOHLFÜHLBADEZIMMER mit uns.
Bernd Breuer GmbH · Reinersstr. 9 - 11 · 45665 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 4 44 91
www.berndbreuer.de

Warm und gesund gehen ... ... durch die kalte Jahreszeit!
solidus
Ganter
berkemann
Finn Comfort
dohle OHG
ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK
Tel: (0 23 61) 2 42 91
Fax: (0 23 61) 18 65 51
Kaiserwall 7 · Recklinghausen
www.orthopädie-dohle.de
Passgenaue Schuhe für Ihren richtigen Auftritt.

Prävention darf kein Feigenblatt sein

Beate Meintrup ist seit 2011 Präventionsbeauftragte beim Bistum Münster / Nicht erst seit der Veröffentlichung der Missbrauchsstudie wird ihr Bereich kritisch beobachtet

Die Fachstelle Prävention im Bistum Münster wurde bereits 2011 eingerichtet. Seit der Veröffentlichung der Missbrauchsstudie ist sie noch deutlicher in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt und wird von außen teilweise auch sehr kritisch betrachtet. Wir haben uns darüber mit der Präventionsbeauftragten Beate Meintrup unterhalten, die sich die Fachstelle mit Ann-Kathrin Kahle teilt. Aber nicht nur darüber.

Beate Meintrup ist studierte Theologin, hat in der Ehe- und Familienseelsorge und in der Telefonseelsorge gearbeitet, ehe sie vor sieben Jahren das Angebot bekam, die Fachstelle Prävention zu übernehmen. Seitdem ist viel passiert, es fanden zahlreiche Schulungen statt, viele Gemeinden haben sich auf den Weg gemacht, Konzepte zu erstellen, um Kinder und Jugendliche zu schützen, aber eben auch den Erwachsenen in der Betreuung Hilfsmittel und Richtlinien an die Hand zu geben, um mit dem sensiblen Thema richtig umzugehen. „Wir wollen keine Gebote oder Verbote aufstellen“, betont Beate Meintrup. Wichtig ist ihr, dass es gelingt, Räume zu schaffen, wo gesprochen werden kann. „Und zwar offen“, ergänzt die 51-Jährige, die der katholischen Kirche in vielen Bereichen immer noch „Schwierigkeiten im Umgang mit dem Thema Sexualität attestiert. Sie benutzt mit Blick auf das Verhalten innerhalb der Kirche gern auch den Begriff paternalistisch. Dieser Hang zur Bevormundung, müsse endlich aufhören. Der Zusammenhang von Machtmissbrauch und Sexualität spielen eine Rolle dabei, dass Betroffenen von Missbrauch in vielen Fällen zunächst nicht geglaubt wird. „Weil es in der Regel bei sexualisierter Gewalt keine offensichtlichen Spuren gibt wie zum Beispiel bei körperlicher Gewalt.“ Die Scham über das Erlebte und die Angst, dass ihnen nicht geglaubt wird, macht es Betroffenen schwer, über den Missbrauch zu sprechen. Trotz der Präsenz des Themas in den Medien, glauben viele Menschen, das komme nur bei anderen vor. Die eigene Betroffenheit ist sehr tabuisiert.

Beate Meintrup sieht drei Qualitäten von sexualisierter Gewalt, drei Abstufungen. Zum einen wären da die strafrechtlich relevanten Fälle, dann geplante Übergriffe und schließlich den Bereich „Grenzverletzungen“. Diese „können sogar unabsichtlich erfolgen“, erklärt die Theologin, „dennoch muss darüber offen gesprochen werden, wo persönlich Grenzen verletzt werden und darüber wie man miteinander achtsam umgeht.“ Solche Grenzverletzungen können schon blöde Sprüche sein.

Auch Kleidung kann in diesem Zusammenhang relevant werden. Auch hier setzen die Experten auf das Gespräch. „Man darf und sollte Jugendlichen nichts verbieten, eben nicht sagen: Das darfst du anziehen und das nicht. Man sollte vielmehr gemeinsam mit ihnen und Erwachsenen besprechen, was in manchen Situationen problematisch sein könnte.“

Viele der Konzepte, Vorgehensweisen und Leitlinien fußen auf der Präventionsordnung des Bistums. Die gibt es in ihrer momentanen Form seit 2013, am 1. März 2014 trat sie in Kraft. Das ist vier Jahre her. Ist es da nicht Zeit für eine Neuauflage? „Die ist gerade in Bearbeitung“, weiß Beate Meintrup. Bis sie allerdings komplett überarbeitet ist, wird es aber vermutlich bis 2020 dauern.

Grundsätzlich hat die 51-Jährige eine klare Vorstellung von dem, was Prävention bewirken soll. „Sie darf niemals ein Feigenblatt sein. Spätestens jetzt nach der Studie wird da noch kritischer drauf

Beate Meintrup

- 51 Jahre alt
- Verheiratet, drei Kinder
- Theologin
- Lange Jahre tätig in der Ehe- und Familienseelsorge und der Telefonseelsorge
- Seit 2011 Leiterin der Fachstelle Prävention im Bistum Münster

gesehen. Ich sehe in vielen Gemeinden großes Bemühen. Alle sollten aber auch sehr genau hinsehen, wenn es um Aufarbeitung geht." Sie spürt, dass die Akzeptanz für die Notwendigkeit von Instrumenten wie die Präventionsordnung und dem Institutionellen Schutzkonzept (ISK/siehe Info-Kasten) über die Jahre immer größer geworden ist. „Anfangs kamen schon noch Fragen auf wie: Was hat das denn mit uns zu tun?" Da habe sich schon einiges geändert.

Und die nun vorliegende Missbrauchsstudie würde ja auch nur noch einmal bestätigen, wie wichtig Prävention ist. Sie zeige zudem aber auch, dass sich „Christinnen und Christen genau damit auseinandersetzen sollten, wie man mit Sexualität und Macht umgehen sollte", so Meintrup. Ihrer Meinung nach müsse noch viel mehr aufgearbeitet werden. „Man muss sich fragen: Wie ist seit 2002 mit Tätern umgegangen worden? Wer trägt für welche Entscheidungen welche Verantwortung? " Da müsse man ihrer Meinung nach genau drauf sehen.

Eins, das gibt Beate Meintrup abschließend zu, habe sie in der vorliegenden Studie besonders betroffen gemacht und erschreckt: „Wie systematisch in der katholischen Kirche nach Vergehen Versetzungen durchgeführt wurden. Von Unwissenheit konnte da eigentlich keiner sprechen."

Daniel Maiß

Fotos: „Augen auf", Bistum Münster

Info:

präventi on im bistum münster

Im Bistum Münster sind alle Pfarreien und kirchliche Institutionen aufgerufen, ein institutionelles Schutzkonzept (ISK) zu erstellen. Dieses gilt mittlerweile als vielversprechender Weg und als Standard zur grenzachtenden und sicheren Gestaltung von Institutionen. Ziel ist es, alle Haupt- und Ehrenamtlichen in Präventionsschulungen zu sensibilisieren und darüber hinaus ein institutionelles Schutzkonzept (ISK) in katholischer Trägerschaft zu erstellen.

Das Wissen und die Kompetenzen aus den Präventionsschulungen bilden die Grundlage für die Erstellung dieses ISK. Im ISK werden die bereits vorhandenen Strukturen, Konzepte und Regelungen mit Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt und grenzverletzenden Verhaltens verbunden. Dadurch soll auf konzeptioneller, struktureller, kultureller und personeller Ebene ein höchstmögliches Maß an Transparenz für die gesamte Pfarrei etabliert werden.
Ausgehend von einer Grundhaltung der Wertschätzung, des Respekts und der Offenheit verdeutlicht der Träger, sich bestmöglich gegen sexualisierte Gewalt einzusetzen und Handlungssicherheit sowie das Wissen um den Zugang zu qualifizierten Hilfen zu verbessern.

Grundlage zur Erstellung des ISK ist eine Risikoanalyse (auch Situationsanalyse genannt), um den aktuellen Ist-Zustand mit dem gewünschten Soll-Zustand abzugleichen. Aufgrund dieser Ergebnisse wird ersichtlich, was bereits vorhanden ist und weitergeführt werden soll und wo Handlungsbedarf erforderlich ist. Die Inhalte dieser Analyse beziehen sich auf die folgenden Bausteine des ISK:

- **Persönliche Eignung**
- **Erweitertes Führungszeugnis und Selbstauskunftserklärung**
- **Verhaltenskodex**
- **Beschwerdewege**
- **Qualitätsmanagement**
- **Aus- und Fortbildung**
- **Maßnahmen zur Stärkung Minderjähriger sowie schutz- und hilfebedürftiger Erwachsener**

Der sogenannte Soll-Zustand wird gemeinschaftlich erarbeitet und im ISK verschriftlicht. Zentral ist deshalb, möglichst viele Menschen aus der Pfarrei über den Prozess zu informieren, sie bei der Erarbeitung von Präventionsmaßnahmen zu beteiligen, diese transparent zu machen und im Alltag zu leben.

HILFEN

im Fall von sexuellem Missbrauch

Informationen – Anlaufstellen – Webseiten – Buchempfehlungen

Wenn Sie sich über das Problemfeld sexueller Missbrauch informieren möchten oder in einem konkreten Fall Beratung wünschen bzw. Anzeige erstatten möchten, finden Sie auf dieser Seite verschiedene Informationen und Hilfsangebote.

Fachstelle Prävention
im Bistum Münster
Beate Venherm
Sekretariat
Tel. 02 51 / 4 95 - 1 70 12
venherm@bistum-muenster.de
Fax: 02 51 / 4 95-1 70 13

Beratungsstellen:
(zur Klärung Ihres Anliegens; nicht in jedem Fall zur Therapie)

Deutscher Kinderschutzbund
OV Recklinghausen e.V.
Wildermannstraße 51 - 53
45659 Recklinghausen
Tel.: 0 23 61 / 10 94 94
E-Mail: dksb.re@t-online.de
Kinder- und Jugendtelefon:
11 61 11 (freecall)
Elterntelefon:
0800 / 111 05 50 (freecall)

Ehefamilieleben Ehe-, Familien- und Lebensberatungstelle Recklinghausen
Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Tel.: 0 23 61 / 5 99 29
www.ehefamilieleben.de

Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
Medizinische Kinderschutzambulanz
Oberärztin: Dr. Tanja Brüning
Dr.-Friedrich-Steiner Str. 5
45711 Datteln
Tel.: 0 23 63 / 9 75 - 3 75

Pro Familia Recklinghausen
Springstr. 12 · 45657 Recklinghausen
Telefon: 0 23 61 / 2 67 01
E-Mail: recklinghausen@profamilia.de

Erziehungsberatung Vest
Kreis Recklinghausen
Paulusstraße 47 · 45657 Recklinghausen
Tel.: 0 23 61 / 9 26 10

Bei einem konkreten Verdachts- bzw. Notfall:

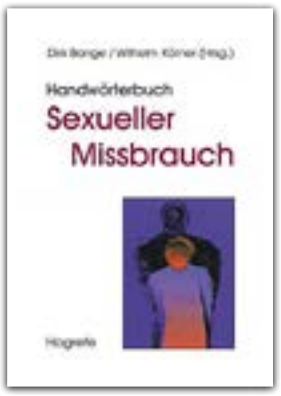
Polizeipräsidium Recklinghausen
Westerholter Weg 27
45657 Recklinghausen
Tel.: 0 23 61 / 55-0 (Vermittlung)
Notrufnummer: 0 23 61 - 110
Und alle anderen
Polizeidienststellen im
Kreis Recklinghausen

Stadt Recklinghausen
Sekretariat Fachbereich 51 Jugend
Stadthaus D
Rathausplatz 4
Frau Kensy/Frau Holzhüter
(Vermittlung zu den zuständigen Sachbearbeitern)
Tel.: 0 23 61 / 50 21 81
E-Mail: fachbereich-jugend@recklinghausen.de

Hilfreiche Seiten im Internet:

www.hilfeportal-missbrauch.de/startseite.html
www.zartbitter.de/gegen_sexuellen_missbrauch/Aktuell/100_index.php
www.nummergegenkummer.de

Buchempfehlungen:



Handwörterbuch
Sexueller Missbrauch
Herausgeber:
Dirk Bange, Wilhelm Körner
1. Auflage 2002, 779 Seiten
ISBN: 9783801711887

Wie man mit Kindern darüber reden kann.
Ein Leitfaden zur Aufdeckung sexueller Misshandlung
Herausgeber:
Mechthild Gründer, Rosa Kleiner, Hartmut Nagel
6. Auflage 2017, 156 Seiten
ISBN 978-3-7799-2099-1

Zeichen für den Frieden setzen

Gedenkfeiern zum Volkstrauertag finden am 18. November in Suderwich und am Lohtor statt

Die Gedenkstätte am Lohtor erinnert an die Opfer der Weltkriege und des Nationalsozialismus. Seit 1928 erinnert die Gedenkstätte an 2279 „Söhne der Stadt", die während des Ersten Weltkrieges starben. Am 11. November vor 100 Jahren endete der Ersten Weltkrieg. Wir gestalten daher den diesjährigen Volkstrauertag in besonderer Weise.

Deutsch-französische Gedenkfeier mit den Bürgermeistern Frédéric Chéreau (3.v.r.) und Christoph Tesche (4.v.r.) am Mahnmal in Douai 2014. Douai erlitt in beiden Weltkriegen ein schweres Schicksal.

Zu betrauern waren am Ende dieses Krieges etwa 17 Millionen tote Soldaten und Zivilisten. Wohl 20 Millionen Soldaten wurden körperlich oder seelisch verletzt. Es war der erste industriell geführte große Krieg. Seine Folgen reichen bis in die Gegenwart. Er ist auch als Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts bezeichnet worden. Totalitäre Regime fassten in seiner Folge in Europa Fuß. Die Nationalsozialisten überfielen Polen, der Zweite Weltkrieg begann.

Am Volkstrauertag gedenken wir am Lohtor und in Suderwich der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft. Der Volkstrauertag wurde 1919 vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge als Gedenktag für die gefallenen deutschen Soldaten des Ersten Weltkrieges vorgeschlagen. Als das Denkmal am Lohtor eingeweiht wurde, hoffte der damalige Oberbürgermeister Sulpiz Hamm auf eine „Friedensstätte". Das damalige Deutschland mit dem Außenminister Gustav Stresemann war Mitglied im Völkerbund, dem Vorläufer der UNO, geworden. Für ihre Politik der Versöhnung erhielten Stresemann und sein französischer Amtskollege Aristide Briand 1926 den Friedensnobelpreis. In Suderwich wird daher am Stresemannplatz eine Gedenktafel im Gedenken an die beiden Friedenspolitiker angebracht. Die Initiative dazu ging vom Verein für Orts- und Heimatkunde und dem Verkehrsverein Suderwich-Essel aus. An den Gedenkveranstaltungen wirken viele mit, auch eine Delegation aus unserer befreundeten französischen Stadt Douai von Bürgermeister Frédéric Chéreau.

„Bereits im Jahr 2014, das den Beginn des Ersten Weltkrieges vor einhundert Jahren markierte, haben Douai und Recklinghausen im Gedenken an die Opfer ein Zeichen für die Bedeutsamkeit von Städtefreundschaften gesetzt", sagt Bürgermeister Christoph Tesche.

Der Volktrauertag ist ein Tag der Trauer und des Erinnerns. Er ist ein Tag der kritischen Auseinandersetzung mit Geschichte und Gegenwart. Er steht im Zeichen von Freundschaft und Frieden. Wir leben in Europa in Frieden miteinander. Das ist nicht selbstverständlich. Freundschaft ist ein Schlüssel zum Frieden.

Freunde bekämpfen einander nicht. Recklinghausen pflegt seit mehr als 50 Jahren eine Städtepartnerschaft mit dem französischen Douai. Mit der deutsch-französischen Freundschaft endete eine jahrhundertealte Feindschaft, ein Neubeginn wurde möglich.

„Was einst als Zeichen der Aussöhnung zwischen den Kriegsgegnern gedacht war, ist heute ein dichtes Beziehungsgeflecht auf lokaler Ebene. Recklinghausen pflegt mehrere Städtepartnerschaften. Sie dienen dem Aufbau eines friedlichen Europas. Der Blick zurück zeigt, dass das jetzige Europa nur mit Kooperation vorankommen wird. Dabei ist Frieden das Wichtigste. Ich hoffe, dass viele Menschen aus Recklinghausen an der Gedenkfeier teilnehmen und ein Zeichen für den Frieden setzen", sagt Bürgermeister Christoph Tesche.

Birgit Malik

Kranzniederlegung der Stadt Recklinghausen und einer Schülergruppe des Petrinums auf dem Gefallenenfriedhof Maissemy 2014. Maissemy wird vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge gepflegt. Der Volksbund ruft in jedem Jahr zusammen mit den Kommunen zum Volkstrauertag auf.

Aufruf zum Volkstrauertag in Recklinghausen (Auszug):

„Wir laden alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, Verbände und Vereine dazu ein, sich mit uns am Volkstrauertag am Sonntag, 18. November, um 10.30 Uhr am Ehrenmal Am Lohtor und um 12.15 Uhr am Mahnmal auf dem Gustav-Stresemann-Platz gemeinsam zu erinnern und ein Zeichen für den Frieden im 21. Jahrhundert zu setzen.

Wir hoffen, dass viele Mitbürgerinnen und Mitbürger an der Gedenkfeier teilnehmen und damit unter Beweis stellen, dass die Opfer von Krieg und Gewalt des vergangenen Jahrhunderts nicht vergessen sind und wir alle uns für die Versöhnung und den Frieden in der Welt einsetzen.

Für die Stadt Recklinghausen:
Christoph Tesche, Bürgermeister
Für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge Ortsverband Recklinghausen:
Georg Möllers, Geschäftsführer

Krisenhafte Zeiten in der katholischen Kirche... und dennoch zum Engagement bereit!

Aktive Mitglieder der Pfarreiräte und Kirchenvorstände in den drei Recklinghäuser Pfarreien erzählen von ihrer Motivation.

1

2

3

4

1 Ingrid Rotert-Hansen

Kirche ist für mich Heimat, Freundschaften, Glaube. Christliche Werte haben in meinem Leben eine große Bedeutung. Damit Kirche auch zukünftig immer noch eine Rolle spielt, müssen wir Christen uns einmischen, agieren und Gesicht zeigen, sowohl kirchenpolitisch als auch gesellschaftlich.

2 Achim Kruner

Es ist doch gerade heute, auch wenn es nicht als schick gilt, sinnvoll und wichtig sich für ein Miteinander einzusetzen. Eine wirklich gute Gesellschaft kann nur entstehen und funktionieren, wenn es ein ‚Wir' gibt und ich bereit bin, dafür meine Zeit zu geben.

3 Christian Wecking

Ich kandidiere für den Kirchenvorstand, weil ich Kirche und viele ihrer Angebote (die viele Menschen vielleicht gar nicht auf Anhieb mit der Kirche assoziieren) als Mehrwert für die gesamte Gesellschaft und Kirche allgemein als Teil unserer Kultur verstehe, ohne die die Gesellschaft ärmer wäre. Außerdem erhält man so die Chance zu direkter Mitbestimmung und Mitgestaltung vor Ort, die man in der ‚großen Politik' selten erhält."

4 Dr. Wolfgang Wiesmann

Als Familienvater wünsche ich mir, dass meine Kinder künftig in der Kirche eine Heimat finden, wie ich sie am Kirchort St. Elisabeth der Propsteigemeinde St. Peter von Kindesbeinen an erleben durfte. Für mich war die Gemeinde immer ein lebendiger Ort der Begegnung und des sozialen Engagements. Um ein solches Gemeindeleben in Zeiten von Priestermangel und Gemeindefusionen weiterhin sicherzustellen, ist das ehrenamtliche Engagement wichtiger denn je. Daher fasste ich vor drei Jahren den Entschluss, mich für den Kirchenvorstand der Propsteigemeinde St. Peter zur Wahl zu stellen. Hier kann ich meine beruflich erworbenen Kompetenzen im betriebswirtschaftlichen Bereich am besten einbringen.

5 Thomas Schlüter

Dass die ‚Basis'-Kirche sich geändert hat und in Zukunft auch noch ändern wird, ist bekannt. Sich zurücklehnen und darüber beschweren ist einfach. Im Kirchenvorstand hat man die Möglichkeit, selber mitzugestalten, also sich aktiv an der Veränderung zu beteiligen.

6 Stefan Kuster

Was mich für mein Ehrenamt im Pfarreirat motiviert? Die für mich beste „Story" der Welt um Nächstenliebe und frohe Botschaft, die uns Jesus Christus vorgelebt hat! In meinem Beruf als Öffentlichkeitsarbeiter geht es im Kern um's Geschichten erzählen, und ich kenne keine Geschichte, die die Menschen seit mehr als zweitausend Jahren mehr fasziniert als die des Mannes aus Nazareth. Das ins Heute zu übertragen, versuche ich in meiner Freizeit mit meiner Kirchen-Band „maranathá", mit dem Einsatz für Reformen in der KirchenVolksBewegung „Wir sind Kirche" und mit meiner Arbeit im Pfarreirat. Für eine für meine Kinder, für meine Gemeinde, für uns alle lebenswerte Kirche hier in Recklinghausen und darüber hinaus. Indem wir die Mut machenden Ergebnisse des Stadtkonzils umsetzen. Indem wir Ökumene hier vor Ort leben, wo zum Beispiel meine evangelisch getaufte Frau katholischen Kommunionunterricht geben kann und wir gemeinsam offen zur Kommunion gehen können – auch wenn die Bischöfe und Rom sich da noch immer schwer tun. Weil Kirche nah bei den Menschen sein muss – und das ist sie in Recklinghausen, Gott sei Dank.

7 Monika Lohmann

Ich bin 53 Jahre alt, verheiratet und wir haben eine erwachsene Tochter. Von Beruf bin ich Erzieherin und leite eine katholische Tageseinrichtung. Ich bin aus Überzeugung Christin und versuche mein Leben nach der Botschaft von Jesus Christus an die Menschen zu gestalten. Da gehört für mich ehrenamtliches Engagement wie selbstverständlich dazu. Der Wunsch etwas für andere zu tun und zum Wohl der Allgemeinheit beizutragen, treibt mich an.

8 Berthold Schemmer

Ich bin schon länger im Pfarreirat tätig. Mein Glaube ist mir wichtig. Jedoch war ich sehr erschüttert, als ich von der großen Anzahl der Missbrauchsfälle in der Kirche erfuhr. Wir in der Kirche sind keine besseren Menschen, doch wir müssen versuchen, immer den richtigen Weg zu finden. Ich mache weiter mit, denn gelebter christlicher Glaube ist eine gute und sinnvolle Sache.

5

6

7

8

Kri·se

Substantiv, feminin [die]

Alt- und gelehrtes Griechisch κρίσις krísis
ursprünglich ‚Meinung', ‚Beurteilung', ‚Entscheidung'

Schwierige Lage, Situation, Zeit [die den Höhe- und Wendepunkt einer gefährlichen Entwicklung darstellt]; Schwierigkeit, kritische Situation; Zeit der Gefährdung, des Gefährdetseins

Motivation der Kirchenvorstandsmitglieder in dieser Zeit trotz Krise

„3 Kings" auf Benefiz-Tour

Bald singen sie wieder... und das für einen guten Zweck

Dreimal im Jahr verkleiden sich Kinder und ziehen von Haus zu Haus. Während es an Halloween und Karneval darum geht, den eigenen Süßigkeitenvorrat oder das Taschengeld aufzustocken, dreht sich bei den Sternsingern alles um die notwendige Hilfe für andere.

Angelehnt an die Heiligen Drei Könige, die Jesus als Kind in der Krippe mit Gold, Weihrauch und Myrrhe beschenkten, ziehen die kleinen Sternsinger los, um Geld für andere bedürftige Kinder zu sammeln. Diese Spendenaktion hilft Kindern weltweit. Jedes Jahr werden neue Projekte unterstützt. Im Januar 2019 geht es um das Engagement für Kinder mit Behinderung, besonders in Peru.
Um auf diese größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder weltweit* neu aufmerksam zu machen, gibt es in diesem Jahr eine besondere Sternsinger-Aktion.

Special Guest: Das Promi-Trio

Am 5. Januar 2019 touren nicht nur die kleinen Nachwuchssänger durch Recklinghausen, sondern zusätzlich ein erwachsenes Promi-Trio. An welcher Tür sie Halt machen und ihr musikalisches Können für die gute Sache unter Beweis stellen, bleibt bis zum Sternsingertag eine Überraschung. Es kann an jeder Tür in Recklinghausen sein.

Der Willkommensstern

Wer die Sternsinger willkommen heißen möchte, kann diesen Stern (der auf dem Weihnachtsmarkt, in Gemeinden und Grundschulen ausliegt) ausmalen, zusammenkleben und sichtbar an die Haustür, ein Fenster oder in den Hausflur hängen.

Maike Siebold

*Sternsingen ist 2015 offiziell als kulturelle Ausdrucksform anerkannt worden und in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen worden.

Meisterbetrieb seit 1957
Fenster-Böker GmbH
Hugo Böker Tischlermeister
Nico Böker Tischlermeister
Tischler NRW
CE
VEKA Das Qualitätsprofil
Zuhause. Ein gutes Gefühl.
RAL „Klasse A". Damit Sie sich zuhause rundum geborgen fühlen können. Wir beraten Sie gerne ausführlich!
Akkoallee 59 - 61
45659 RE-Hochlar
Fon: 02361/23381
Fax: 02361/183434
kontakt@fenster-boeker.de
www.fenster-boeker.de

WOHNEN SIE IHREN EIGENEN STIL
SCHRANKLÖSUNGEN UND RAUMTEILER MIT GLEITTÜREN

• Innenausbau
• Objekteinrichtung
• Service
HEGERING
Die Tischlerei mit Ideen
Mühlenstraße 15 · 45659 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 39 61 · Telefax 2 44 18
Internet: www.hegering-tischler.de · E-Mail: info@hegering-tischler.de

Die Kinderseite

… ein bisschen so wie Martin – treffen, feiern, teilen …

Liebe „Erdlinge“,

Schon eine ganze Weile hat sich Logodor nicht mehr bei mir gemeldet und da entdecke ich ihn am Basteltisch in der Kita. „Ja sag mal, Logodor, was machst du denn hier?“, frage ich ihn neugierig. „Du bist ja echt ein „SUPER-Erdling“, platzt es aus ihm heraus. „Du bekommst ja die wichtigsten Sachen in deiner Stadt überhaupt nicht mit. Das Plakat ist dir wohl noch gar nicht aufgefallen – was?“ Dabei zeigt er auf ein Plakat an der KiTa-Tür. „Ein bisschen so wie Martin“ steht da. „Und da mache ich mit!“, sagt Logodor. „Ich bastele mir eine Laterne und gehe mit den Kindern zur Martins-Demo. Licht in die dunkle Stadt bringen, das finde ich eine Super-Idee. Licht, damit es hell und freundlich wird, aber auch damit man sieht, was nicht gut läuft. Und dann überlegen, was man ändern kann. Die Kinder in dieser Stadt haben einfach tolle Ideen! Jeder kann etwas mitbringen, Nudeln, Reis, Babynahrung … all das, was er an die verschenken möchte, die es nötig brauchen.“ „Und was hat das mit Martin zu tun“, will ich wissen? „Mensch, du fragst ja komische Sachen. Der Heilige Martin hat genau das Gleiche wie die Kinder gemacht. Er hatte offene Augen, hat genau hingeschaut und geholfen, wo's nötig war! Ich mach da auf jeden Fall mit.

Wenn du mir hilfst, basteln wir am besten gleich zwei Laternen – eine für dich und eine für mich.“

■ Cilli Leenders-van Eickels

Ein Tipp noch für alle Martins-Fans, die nicht kommen können: Stellt einfach ein Licht auf eure Fensterbank. Wenn das viele tun, wird's immer heller!

www.st-peter-recklinghausen.de

Kirchenvorstandswahlen stehen an

Zehn Frauen und Männer kandidieren für die Pfarrei St. Peter

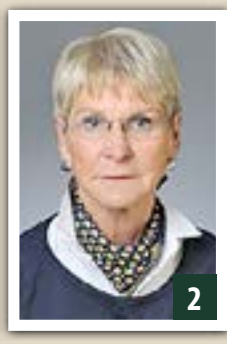
Am Wochenende 17./18. November finden die Kirchenvorstandswahlen statt. Der Kirchenvorstand ist das vermögensverwaltende Organ der katholischen Pfarrei. Er besteht aus dem Pfarrer, gewählten Laien und dem Verwaltungsleiter der Pfarrei.

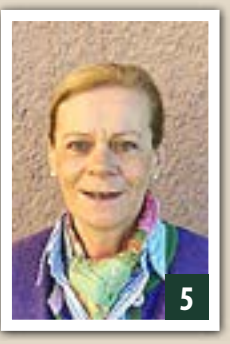
Er trifft eigenverantwortlich Entscheidungen beispielsweise über finanzielle Ausgaben, Bauvorhaben, Immobilienverwaltung, den Betrieb von Kindergärten, die Einstellung von Mitarbeitern aller Einrichtungen, Angelegenheiten des Friedhofs, Vermögensanlagen oder die Beauftragung von Handwerkern. Er schafft die Voraussetzungen für das caritative und pastorale Engagement der Kirche.

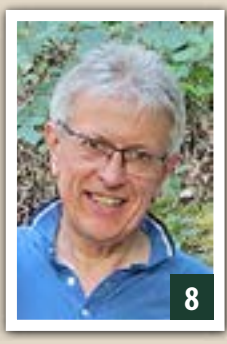
Am Wahlwochenende haben alle Kirchenmitglieder, die am Wahltag 18 Jahre alt sind und seit einem Jahr im Pfarreibezirk wohnen, Gelegenheit, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dazu sind 30 Minuten vor und nach den Gottesdiensten die Wahllokale in den neun Kirchorten der Pfarrei St. Peter (St. Michael, St. Pius, St. Franziskus, St. Suitbert, St. Paul, St. Markus, St. Peter, St. Elisabeth und Hl. Familie) geöffnet.

Alternativ besteht die **Möglichkeit zur Briefwahl.** Briefwahlunterlagen können im Pfarrbüro von St. Peter, Kirchplatz 11, Tel.: 10560 bis zum 14. November beantragt werden und müssen bis zum 17. November per Post in der Propsteipfarrei St. Peter, Kirchplatz 4, 45657 Recklinghausen eingegangen sein, oder bis zum 18. November in einem der Wahllokale zu deren Öffnungszeiten zurückgegeben werden.

C. Leenders-van Eickels







FOLGENDE 10 FRAUEN UND MÄNNER HABEN SICH BEREIT ERKLÄRT, FÜR DEN KIRCHENVORSTAND ZU KANDIDIEREN:

1 ***Martin Balsliemke***
49, Jurist
2 ***Barbara Heitfeld***
69, Lehrerin i.R.
3 ***Alois Schulte-Sasse***
57, Steuerberater
4 ***Hermann-Josef Becker***
65. Dipl.-Ing.
5 ***Elisabeth Ochsenfeld***
65, Juristin
6 ***Christoph Kampmann***
53, Architekt
7 ***Matthias Voigt***
50, Krankenhausgeschäftsführer
8 ***Gregor Nonhoff***
70, Lehrer in Rente
9 ***Günter Schröder***
68, Pensionär
10 ***Reinhard Zimmermann***
68, Pensionär

Katholische Kirchengemeinde Liebfrauen

www.liebfrauen-re.de

Neues Konzept funktioniert

Firmvorbereitung 2018 steuert dem Höhepunkt entgegen

Am Samstag, 17. November um 16 Uhr endet die Firmvorbereitung in der Pfarrei Liebfrauen mit der Spendung des Firmsakramentes durch Weihbischof em. Dieter Geerlings. Doch nochmal zurück zum Anfang: Am 15. April wurden in der Liebfrauenkirche zehn junge Erwachsene beauftragt, die Firmvorbereitung in diesem Jahr unter der Leitung von Pastoralassistent Oliver Berkemeier zu übernehmen.

Nach mehreren Vorüberlegungen stand schnell fest, dass es dringend ein neues Konzept in der Firmvorbereitung geben muss, welches sich näher am Zeitgeist der Jugendlichen orientiert, eine gewisse Flexibilität bietet und auch realistisch in der Umsetzung ist. Auf einem Katechetenwochenende wurde auf einem weißen Blatt mit den drei Worten „Warum?“, „Wie?“ und „Was?“ die Neukonzeption begonnen. Am Ende klebte eine bunte Zettelwirtschaft an allen Wänden des Wintergartens der Unterkunft – und das Konzept stand.

Für die Firmbewerber begann die Vorbereitung dann am 14. Mai mit einem Infoabend und der Chance sich aus dem vielfältigen Angebot das auszusuchen, was ihnen gefällt. Zum Angebot zählten zum Beispiel sogenannte Tafelrunden, bei denen sich ein Krankenhausselsorger, ein Klosterausteiger, ein Priesteranwärter oder ein Pilger vom Jakobsweg den schonungslosen Fragen der Firmbewerber gestellt haben; ein 24-Stunden-Projekt, bei dem die Sozialgräber von ehemaligen Besuchern des Gasthauses wieder in Stand gesetzt wurden; klassische Themenabende und natürlich ein intensives Firmwochenende auf der Jugendburg in Gemen.

Sieben Monate später kann man zusammenfassend sagen, dass im Schnitt alle Veranstaltungen von mindestens der Hälfte aller Firmbewerber besucht waren und es bislang nur positive Resonanz seitens der Firmbewerber gegeben hat. Wir wünschen allen Firmbewerbern, dass die geweckten Impulse, Anregungen und Sichtweisen zu einer sicheren Positionierung im Glauben beigetragen haben und die Firmung noch lange ein prägendes Ereignis bleibt.

Matthias Mühlenbrock

Kandidatenliste für die WAHL ZUM KIRCHENVORSTAND in der Kirchengemeinde Liebfrauen Recklinghausen am 17./18. November

FRIELING, Christian
Scharhörnweg 3
45665 Recklinghausen
Marketing-Fachwirt
43 Jahre

Er kann auf eine langjährige Erfahrung in der Mitarbeit in kirchlichen Gremien zurückblicken (Vorsitzender des Pfarrgemeinderates Liebfrauen und Mitarbeit im Fusionsausschuss). Durch seine berufliche Tätigkeit bringt er Erfahrungen in den Bereichen Ressourcen, Personal und Öffentlichkeitsarbeit mit.

MÜNCH, Elisabeth
Hoher Steinweg 30
45665 Recklinghausen
Sozialpädagogin i. R.,
66 Jahre

Elisabeth Münch blickt auf eine langjährige Mitarbeit im Kirchenvorstand zurück. Aufgrund ihrer früheren sozialpädagogischen Ausbildung und Tätigkeit, sieht sie weiterhin ihren Schwerpunkt in der Kirchenvorstandsarbeit als Vertreterin des Trägers im Verbund der Kindertagesstätten.

SCHLÜTER, Thomas
Nordseestraße 114
45665 Recklinghausen
Physiotherapeut
44 Jahre

Thomas Schlüter engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich besonders im kirchenmusikalischen Bereich unserer Pfarrei. Er leitet den Da Capo-Chor. Schwerpunkte seiner Arbeit im Kirchenvorstand sieht er in den Bereichen Personal, sowie Bauen und Investitionen.

WECKING, Christian
Henrichenburger Str. 22
45665 Recklinghausen
Verwaltungsangestellter
29 Jahre

Er wohnt erst seit kurzem am Kirchort St. Barbara. Aber durch seine Tätigkeit bei der Zentralrendantur ist er mit allen Aufgaben, die in der Kirchenvorstandsarbeit anfallen, bestens vertraut. Seine Schwerpunkte sieht er im Bereich Liegenschaften-Bauen-Investitionen.

HÄNDSCHKE, Wolfgang
Ostcharweg 110
45665 Recklinghausen
Stadtplaner
63 Jahre

Als erfahrenes Kirchenvorstandsmitglied des Kirchortes St. Petrus Canisius sieht Wolfgang Händschke als Stadtplaner seine Schwerpunkte im Bereich Planen und Bauen. Ferner ist er durch die Mitarbeit im „Dritte Welt Kreis“ an sozialen Fragen interessiert.

OSTERHOLT, Christoph
Erlenweg 23
45665 Recklinghausen
Oberstudienrat
43 Jahre

Ehrenamtlich ist er u.a. im Vorstand der Kolpingsfamilie und als stellvertretender Sachkundiger Bürger im Ausschuss für Soziales und Demographie der Stadt Recklinghausen. Aufgrund seiner kaufmännischen Zusatzausbildung sieht er seinen Schwerpunkt in der Mitarbeit in den Trägergremien des Altenheimes und der weiteren Einrichtungen für Senioren.

SCHÜRK, Theodor
Esseler Straße 216
45665 Recklinghausen
Rentner
69 Jahre

Ist Allrounder und bringt seine Erfahrungen in baulichen und handwerklichen Angelegenheiten an allen fünf Kirchorten ein. Ganz besonders ist er die Ansprechperson am Kirchort Heilig Geist.

KRUNER, Achim
Syltstraße 2
45665 Recklinghausen
Verwaltungsfachwirt
56 Jahre

Er möchte seine Erfahrungen in verwaltungstechnischen sowie personalführenden Bereichen in den Kirchenvorstand einbringen. Durch seine Tätigkeit bei der Stadt Recklinghausen sieht er sich in der Lage, Kontakte zwischen Stadt und Pfarrei herzustellen und für die Pfarrei nutzbar zu machen.

ROTERT–HANSEN, Ingrid
Sachsenstraße 11 a
45665 Recklinghausen
Betriebswirtin für
soziale Berufe
54 Jahre

Sie bringt vielfältige Erfahrungen in den Mitwirkungsgremien der Pfarrei (KV, Pfarrgemeinderat und Aufsichtsrat des Altenheimes St. Johannes) mit. Zudem kann sie die Erfahrungen ihrer beruflichen Tätigkeit gerade in den Bereichen Personalwesen, Immobilienverwaltung und Finanzen zum Wohl der Pfarrei einbringen.

TRACHTERNACH, Matthias
Frankenweg 15
45665 Recklinghausen
Feuerwehrbeamter
36 Jahre

Er ist mit seinen bisherigen Schwerpunkten im Kirchenvorstand auch an allen Kirchorten eingesetzt: Als Mitglied im Bauausschuss hat er seinen Fokus auf die Immobilien unserer Pfarrei. Ferner ist er als Dienstgeberbeauftragter tätig.

KATHOLISCHE KIRCHE
BISTUM MÜNSTER

St. Antonius

www.st-antonius-recklinghausen.de

Neuer Kirchenvorstand wird gewählt

Dieses Mal ist aber nur Briefwahl möglich

Am 18. November ist die Wahl des Kirchenvorstandes, die in St. Antonius als Briefwahl durchgeführt wird. Aufgrund der Zusammenlegung der Gemeinden St. Antonius, St. Gertrudis, St. Marien, St. Joseph, Heilig Kreuz und Herz Jesu zur Pfarrei St. Antonius an Pfingsten 2016 wird dieses Mal der Kirchenvorstand als Ganzer neu gewählt.

Der Kirchenvorstand trifft eigenverantwortlich Entscheidungen in allen finanziellen und personellen Angelegenheiten, die unsere kirchlichen Einrichtungen betreffen. Sie haben 16 Stimmen, es dürfen also nicht mehr als 16 Namen angekreuzt werden. Stimmzettel, auf denen mehr als 16 Namen angekreuzt sind, sind ungültig. Alternativ zum Postweg haben Sie bis Sonntag, 18. November um 12 Uhr die Möglichkeit, Ihre Briefwahlunterlagen in den Pfarrei-/Gemeindebüros oder in den Kindertagesstätten der Pfarrei abzugeben bzw. in deren Briefkästen einzuwerfen.

Hier finden Sie uns:

St. Antonius	Antoniusstraße 10
St. Gertrudis	Heidestraße 21
St. Marien	Sedanstraße 27
St. Joseph	Grullbadstraße 94
Herz Jesu	Niederstraße 33

Der Öffentlichkeitsausschuss

► DIE KANDIDATENLISTE:

1 ***Beckmann, Christine***
53, Hausfrau, Marienstraße 85
2 ***Biggemann, Christiane***
56, Sekretärin, Uhlenheidestraße 31
3 ***Bischoff, Christiane***
52, Sozialversicherungsfachangestellte, Geesmanns Kotten 9 a
4 ***Hahn, Thomas***
55, Techniker, Nelkenweg 23
5 ***Heitkamp, Christoph***
52, Verwaltungsangestellter, Ovelgönnestraße 66
6 ***Hövelmann, Bernd***
75, Wirtschaftsprüfer, In der Mährenfurt 12
7 ***Hoffmann, Heinrich-Joachim***
51, Angestellter, Magdalenenstraße 20
8 ***Jülkenbeck, Ralph***
49, Eisenbahner, Röntgenstraße 15
9 ***Klein, Christoph***
60, Softwareentwickler, Eckstraße 10
10 ***Lemke, André***
34, Elektroingenieur, Brückenstraße 11 a
11 ***Makolla, Günter***
60, Elektriker, Ringofen 51
12 ***Micke, Beate***
58, Hausfrau, Brückenstraße 1
13 ***Mizgalski, Karlheinz***
67, Bankkaufmann, Warthestraße 13
14 ***Schmidt, Patrick***
43, Dipl.-Sozialpädagoge, Geesmanns Kotten 21
15 ***Schulte, Hermann-Josef***
64, Bankkaufmann, Neckarstraße 11
16 ***Söhrig, Marcus***
48, Dipl.-Kaufmann, Sedanstraße 10
17 ***Wagner, Wolfgang***
63, Dipl.-Ingenieur, Neckarstraße 6
18 ***Wisniewski, Sabine***
51, Krankenschwester, Alte Grenzstraße 166
19 ***Wißing, Martin***
63, Bankkaufmann, Agnesstraße 92

Stadtkomitee der Katholiken

Spendenaktion für den Kindergarten ist in Akko erfolgreich

Inmitten des Häusergewirrs der Altstadt von Akko steht ein Franziskanerkloster. Im Jahre 1219, zwei Jahre nach der Gründung der Gemeinschaft in der damaligen Hauptstadt des christlichen „Königreichs Jerusalem“, erreichte Franziskus selbst mit dem Schiff die bedeutendste Hafenstadt. Inmitten der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen christlichen und muslimischen Heeren predigte er Gewaltlosigkeit und Liebe.

Seit über 800 Jahren sind die Brüder diesem Impuls ihres Gründers treu geblieben. Die Franziskaner wurden in der Geschichte der Kriege und Herrschaftswechsel im Nahen Osten vertrieben, ermordet, geduldet, wertgeschätzt oder unterdrückt – bis heute auch in den Städten Syriens oder des Irak. Doch sie wagten immer wieder den Neubeginn und den Aufbau von Gemeinden, Bildungs- und Sozialeinrichtungen. Die alte Kreuzfahrerstadt mit den Trümmern ihrer zahlreichen Kirchen und Klöster liegt tief unter dem heutigen Akko: Die eindrucksvollen archäologischen Arbeiten und Ausgrabungen der israelischen Behörden haben der alten Stadt den Status eines UNESCO-Weltkulturerbes eingebracht. Die kleine St. Johannes-Kirche der Franziskaner am Hafen, das Kloster, die Terra-Santa-Schule (gegründet 1620) und der Kindergarten sind heute umgeben von zehn Moscheen in der arabischsprachigen Altstadt. In der Neustadt unserer israelischen Partnerstadt lebt die jüdische Bevölkerungsmehrheit, darunter Einwanderer aus aller Welt, zuletzt vor allem aus Russland.

Akko

ist eine alte Hafenstadt im Nordbezirk Israels in Galiläa an der Küste des östlichen Mittelmeers. Sie hat ca. 50.000 Einwohner. Die Altstadt von Akko liegt auf einer Landzunge in der Bucht von Haifa. Die früheste Besiedelung auf dem Gebiet der Stadt geht bis auf das dritte Jahrtausend vor Christus zurück. Akko war über mehrere Jahrhunderte die wichtigste Hafenstadt des östlichen Mittelmeeres.

In dieser multikulturellen und multireligiösen Stadtgesellschaft bilden die Schule und ein Kindergarten der Franziskaner nicht nur das einzige christliche Bildungsangebot, sondern auch einen Lernort von Gewaltlosigkeit, Toleranz und Liebe. Nur ein Teil der Kinder stammt aus griechisch-katholischen, orthodoxen, katholischen oder maronitischen Familien der christlichen Minderheit; die Mehrheit ist muslimisch. Pater Quirico Callela, ein engagierter Priester aus Süditalien, war zwanzig Jahre lang Pfarrer und Schulleiter. Als „Father Quickly“ ist er vielen Recklinghäuser Besuchern Akkos und vielen Schülerinnen und Schüler wegen des regelmäßigen Schüleraustausches mit dem Gymnasium Petrinum bekannt. Er war es auch, der 2016 eine Pilgergruppe unter Leitung von Propst Jürgen Quante durch die Stadt führte und ihnen den Kindergarten zeigte. Die Bildungsstätte für 85 Kinder im Alter zwischen drei und fünf Jahren erwies sich als massiv renovierungsbedürftig. Das alte Gebäude, innere Installationen und die sanitären Anlagen wiesen deutliche Mängel auf, die die Gemeinde allein aus eigener Kraft nicht hätten erneuern können – vom „Raumprogramm“ deutscher „Landesjugendämter“ ganz zu schweigen.

„Ist das ein guter Ort für Kinder?“ Die Überzeugungskraft des Franziskaners zeigte auch in Recklinghausen Wirkung: Einem Spendenaufruf des Stadtkomitees der Katholiken folgten u.a. Kindergärten und engagierte Gruppen aus der Großpfarrei St. Antonius, Kommunionkinder mit ihren Eltern aus der Großpfarrei St. Peter und Spenderinnen und Spender einer Aktion von „Solidarisches Handeln Gasthaus”. Beim Besuch der städtischen Delegation im Mai 2018 konnte Pater Simon Herro, P. Quiricos Nachfolger, nun den Abschluss der Renovierungsarbeiten vorweisen: „Ich danke den Recklinghäusern für ihre Unterstützung. Gerade für die Kinder hier in der Altstadt ist der Kindergarten ein entscheidender Bildungsort.“

Georg Möllers

Wer - Wo - Was: In Recklinghausen

Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

A

Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)
Montags Treffen 19 bis 20.30 Uhr
August-Mäteling-Haus · Behringstraße 7 · 45661 RE

Altenheim St. Johannes
Lülfstraße 17 · 45665 Recklinhausen
Telefon 02361/8412 · www.altenheim-st-johannes.de

AREOPAG
Jugendpastorales Zentrum
Steinstraße 17 · Telefon 02361/905104-0
info@areopag-re.de · www.areopag-re.de

B

Bahnhofsmission
Große-Perdekamp-Straße 3
Telefon 02361/22789 · Fax: 02361/102045
Ansprechpartner: Peter Erdmann

BARKE gemeinnützige GmbH
Hilfe für psychisch kranke Menschen
Elper Weg 7 · Telefon 02361/92100
Fax 02361/9210-24 · www.barke-recklinghausen.de

Selbsthilfegruppe fürAlkoholabhängige (Blaues Kreuz)
Philipp-Nicolai-Kirche · dienstags von 19 bis 21.30 Uhr
Telefon 01 70/6388099 (7 bis 22 Uhr)
Ansprechpartner Dieter Kirchfeld

Beratungsstelle f. Ehe-, Familien,- & Lebensfragen
Kemnastraße 7 · Telefon 02361/59929
Fax 02361/901233 · www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

C

Caritasverband für die Stadt RE e.V.
Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstraße 27, Telefon 02361/5890-0
Fax 02361/5890991 · www.caritas-recklinghausen.de

D

Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.
Hohenzollernstraße 72 · Telefon 02361/1020-0

E

Eine-Welt-Laden
Steinstrasse 1 · Telefon 02361/486027
Ansprechpartnerin: Thea Sudhues
www.gastkirche.de info@gastkirche.de

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstraße 10, Telefon 02361/601-0
www.ekonline.de
Krankenhausseelsorger: Pfarrer Mikulski / Pfarrer Bomers

F

Familienbildungsstätte
Katholisches Bildungsforum Recklinghausen
Kemnastraße 23a · Telefon 02361/406420
Ansprechpartnerin L. Thies · www.fbs-recklinghausen.de

G

Gastkirche und Gasthaus
Heilig-Geist-Straße 7 · 45657 RE
Telefon 02361/23273
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder
Sr.Judith@gastkirche.de
Offenes Ohr
tägl. 10-12 und 16-18 Uhr Gesprächsmöglichkeit
www.gastkirche.de

H

Hospiz zum hl. Franziskus e.V.
Feldstraße 32 · 45661 Recklinghausen
Telefon 02361/6093-0 · Fax 02361/6093-20
Mail: info@franziskus-hospiz.de

K

Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen
Kemnastraße 7 · Telefon 02361/92016
Fax 02361/920833 · www.kbw-recklinghausen.de
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen
Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · 48249 Dülmen
Telefon 02594/894200 · Fax: 02594/894220-77
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

K

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.
Region Recklinghausen
Ansprechpartnerin. Hildegard Stein
Telefon 02361/46005
info@kfd-region-recklinghausen.de

Knappschafts-Krankenhaus
Dorstener Straße 151 · Telefon 02361/560
Katholische Seelsorge: Pastoralreferent Georg Hülsken
Evangelische Seelsorge: Pfarrerin Barbi Kohlhage

Kolpingsfamilie RE Zentral
Ansprechpartner: Hermann Josef Becker
Holthoffstraße 17 E · 45659 Recklinghausen
Telefon 02361/28884 · www.kolping-Recklinghausen.de

M

Malteser in Recklinghausen
Mühlenstr. 29 · Telefon 02361/24100-0
Fax 02361/24100-24

O

Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE
Sauerbruchstraße 7 · Telefon 02361/996507
Fax 02361/996548 · Mail: schaefer@oealz.de

P

Pflege und Demenz, Beratungsstelle
Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 02361/102011

Prosper-Hospital gGmbH
Mühlenstraße 27 · Telefon 02361/54-0Krankenhausseelsorger: Pfarrer Jarck, W. Hülsmann
www.prosper-hospital.de

R

Raphael-Schule
Förderschule für geistige Entwicklung
Börster Weg 13 · Telefon 02361/93440www.raphael-schule.de

R

Recklinghäuser Tafel
Am Neumarkt 34 · Telefon 02361/31302
www.recklinghaeuser-tafel.de

Recklinghäuser Werkstätten
Ansprechpartner Christoph Marienbohm
Telefon 02361/3002-23 · Fax 02361/300250

S

Second-hand-shop
Dortmunderstr. 122b · Telefon 02361/484872
Ansprechpartnerin: Frau Bergmann
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.
Kemnastraße 7 · Telefon 02361/48598-0
Fax 02361/48598-18 · www.skf-recklinghausen.de

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen
Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Telefon 02361/92080 · Fax 02361/9208 29Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.deKreisdekanatsgeschäftsführer: Marc Gutzeit

Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen
Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Telefon 02361/92080 · Fax 02361/920829
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Gustav Peters

T

Telefonseelsorge Recklinghausen
Telefon 0800-111 0111

W

Wohnen für Menschenmit geistiger Behinderung
Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst
Telefon 02361/30295-29
– Ambulant Betreutes Wohnen –Wohnen für Menschen mit Behinderungen
Telefon 02361/30295-28

sparkasse-re.de

Wenn man einen Finanzpartner hat, der die Region und ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht

Christsein in der Einwanderungs-gesellschaft

Ökumenischer Martinsgottesdienst
für Menschen, die sich sozial engagieren und interessieren

mit dem Bundestagspräsidenten a.D.
Wolfgang Thierse

Sonntag, 11. November 2018
11.15 Uhr
Gustav-Adolf-Kirche,
Herner Str. 4, Recklinghausen

anschließend: **Begegnung und kleiner Imbiss für alle**

es laden ein:
die evangelische Altstadtgemeinde,
die Wohlfahrtsverbände,
die Telefonseelsorge,
die Gastkirche und
das Hospiz

NEU++ NEU++ NEU++ NEU++ NEU++ NEU++ NEU++ NEU++

Die MorgenKantorei

Für alle, die morgens Zeit für Chorsingen haben

Zeit: montags, 10.30-12.00 Uhr
Ort: Petrushaus (Kirchplatz 5, Propsteikirche)
Start: 29. Oktober 2018

Info: 02361/105623 // maus-t@bistum-muenster.de

Chorgemeinschaft Liebfrauen

Katholische Kirchengemeinde Liebfrauen

Samstag
24. November 2018
19:30 Uhr
Liebfrauenkirche
Recklinghausen-Ost

Festliches Chorkonzert
Louis Spohr
Oratorium »Die letzten Dinge«

Mitwirkende:
Eva-Maria Falk, Sopran
Antje von Adingen, Alt
James Park, Tenor
Enno Kinast, Bass

Chorgemeinschaft Liebfrauen, Recklinghausen
Mitglieder der Neuen Philharmonie Westfalen
Markus Hrabal, Leitung

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kulturarbeit der Stadt Recklinghausen

Karten 15,00 € (10,00 €) im Pfarrbüro Liebfrauen, bei den Chormitgliedern und an der Abendkasse

Ruhrfestspielstadt RECKLINGHAUSEN

Vokalensemble
Seicento vocale

FRIEDENS RUFE

auf Texte des 17. Jahrhunderts

Viktor Ullmann
Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Rilke

Ernst Krenek
Kantate von der Vergänglichkeit des Irdischen

Max Reger
Requiem

sowie weitere Chorwerke von Schumann und Brahms

St. Peter, Recklinghausen
Samstag, 17. November 2018, 20 Uhr | Eintritt frei – Spenden erbeten
Leitung: Jan Croonenbroeck & Alexander Toepper
Cornelia Samuelis, Sopran
Janina Hollich, Alt
Cornelia Weiß, Klavier

SEICENTO VOCALE

GOSPELKONZERT

im Gemeindezentrum Arche in RE
am 2. Dezember 2018, 18.00 Uhr

Das traditionelle Adventskonzert der Arche Gospel Singers naht. Abwechslungsreiches Heimspiel auf dem Recklinghäuser Quellberg, Nordseestr. 104, am 02.12.2018, 18.00 Uhr (Einlass 17.00 Uhr) mit leisen, adventlichen und schwungvollen Tönen. Im Mittelpunkt steht die „Gute Nachricht", die auch jeder versteht, der nicht perfekt englisch spricht. Übrigens Mitmachen, Singen, Klatschen ausdrücklich erwünscht!

Der Eintritt ist frei, jede Spende im Rahmen der Kollekte willkommen, denn der Reinerlös wird wieder für eine gute Sache gespendet und geht in diesem Jahr an den Kinder- und Jugendtreff WiLmA in Recklinghausen-Süd; da hilft jeder Euro, Kindern und Jugendlichen die notwendige Unterstützung für einen besseren Start ins Leben zu geben. Nach dem Konzert herzliche Einladung zum gemütlichen Beisammensein bei Glühwein, Kinderpunsch und Plätzchen!

Die nächste Ausgabe von „geistREich" erscheint am: 5. Dezember 2018

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Andrea Altrogge

02365/107-1208 · anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de

Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

MITTWOCH, 7. NOVEMBER

Kinderkirche Kita St. Joseph
14 Uhr, St. Joseph

Besinnungsnachmittag mit Angela Bulitta,Thema: „Bilder zur inneren Sicht"
15 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrheim

Respekt Café
15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

Wortgottesdienst zu St. Martin
17:30 Uhr, St. Petrus Canisius

Frauengottesdienst
20 Uhr, St. Elisabeth

DONNERSTAG, 8. NOVEMBER

Seniorenmesse
15 Uhr, St. Joseph

Wortgottesdienst zu St. Martin
17 Uhr, Liebfrauen

FREITAG, 9. NOVEMBER

Frauenmesse mit anschl. Frühstück
8 Uhr, St. Gertrudis

Wortgottesdienst zu St. Martin
16:30 Uhr, St. Johannes

Martinsspiel für Kita-Kinder
17 Uhr, Kirchplatz St. Peter

St. Martin, Kita St. Marien
17 Uhr, St. Marien

Zentrale St. Martinsfeier
Innenstadt, 17 Uhr, St. Peter Kirchplatz

St. Martinsumzug, Beginn mit dem Martinsspiel in der Kirche, anschl. Laternenumzug
17 Uhr, St. Gertrudis

30 Jahre Trauerarbeit an der Gastkirche, offener Begegnungsabend unter dem Thema: „Erinnerungen - Schätze in der Trauer".
20 Uhr, Gastkirche

SAMSTAG, 10. NOVEMBER

Offene Kirche, Kirchortausschuss St. Johannes
Tagsüber, St. Johannes

Musikalisches Friedengebet mit Kinder- und Jugendchören
12:05 Uhr, St. Peter

Kabangwecafe, Judith Pieper
14:30 Uhr bis 17:30 Uhr, St. Johannes, Pfarrheim

Abendmesse mit Musikakzent, Felix Drake, Cello; Thorsten Maus, Orgel
18:15 Uhr, St. Peter

Benefizkonzert für die Opfer des Erdbebens und des Tsunamis in Indonesien, „JIL and friends"
20 Uhr, St. Markus

SONNTAG, 11. NOVEMBER

Offene Kirche, Kirchortausschuss St. Johannes
Tagsüber, St. Johannes

Ökumenischer Martinsgottesdienst - „Christsein in der Einwanderungsgesellschaft" Gastprediger wird in diesem Jahr der ehemalige Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Thierse sein. Wolfgang Thierse, Mitglied im Zentralkommitee der Katholiken, ist eine engagierte Stimme in der Zeit, mit Gespür für die sozialen Fragen in der Gegenwart.
11:15 Uhr, Gustav Adolf Kirche

Kabangwecafe, Judith Pieper
11:30 Uhr bis 17 Uhr, St. Johannes, Pfarrheim

Familiengottesdienst · 11:30 Uhr, St. Suitbert

Orgel und Flötenkonzert · 16 Uhr, St. Paul

Konzert Querbeet · 17 Uhr, St. Johannes

Familienkirche zu St. Martin, anschl. Martinsumzug des Kindergartens
17 Uhr, Herz Jesu

Hubertusmesse · 18:30 Uhr, St. Paul

Offener Pilgertreff - Erzähl und Bilderabend
19:30 Uhr, Gasthaus-Forum

MONTAG, 12. NOVEMBER

Frauengemeinschaftsmesse, anschl. Frühstück im August-Mäteling-Haus
9 Uhr, Heilig Kreuz

Frauen treffen sich: Thema: „Wir sehen uns Bilder an"
15 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrheim

St. Martinsumzug · 17 Uhr, Kita St. Antonius

St. Martinsumzug · 17 Uhr, Kita St. Martin

St. Martin, Kita Heilig Kreuz
17 Uhr, St. Marien

Wortgottesdienst zu St. Martin
17 Uhr, St. Barbara

Meditativer Tanzabend
20 Uhr, Gastkirche

DIENSTAG, 13. NOVEMBER

Mittagstisch in St. Peter
13 Uhr, Petrushaus

Festgottesdienst mit Krankensalbung zum 50-jährigen Jubiläum der Seniorengemeinschaft St. Petrus Canisius
14:30 Uhr, St. Petrus Canisius

Hobby- und Freizeitclub
16 Uhr, St.Suitbert, Gemeindezentrum

St. Martin, Kita St. Joseph
17 Uhr, St. Joseph

„Dem Leben Sinn geben", kfd Heilig Kreuz, Leitung: Angela Bulitta
19 Uhr, August-Mäteling-Haus

CHORcan
19:30 Uhr, Gastkirche

MITTWOCH, 14. NOVEMBER

Spielenachmittag St. Hedwigskreis
15 Uhr, St. Michael

Elisabeth-Kaffee im Pfarrheim
15 Uhr, St. Antonius

Respekt Café
15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

Frauengesprächskreis, Filmabend: „Wie im Himmel"
17 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrheim

„Damenwahl" 100 Jahre Frauenwahlrecht
19:45 Uhr, Gasthaus

DONNERSTAG, 15. NOVEMBER

kfd-Wortgottesfeier
8:30 Uhr, St. Peter, Petrushaus

Bingonachmittag
15 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

FREITAG, 16. NOVEMBER

Aus Alt mach Neu: „Upcycle"-Workshop
16 Uhr, Gasthaus-Forum

Solidaritätskonzert - Lieder von der Straße mit den Moonshiners
20 Uhr, Gastkirche

SAMSTAG, 17. NOVEMBER

Pilgern für Trauernde
9:30 Uhr, Gastkirche

Advents- und Weihnachtsbasar
14 Uhr bis 19 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus

Buchausstellung der Pfarrbücherei St. Gertrudis, Aktuelle Bücher f. Klein und Groß / Gesellschaftsspiele zum Ausprobieren / Kaffee + Kuchen / Bücherflohmarkt
15 Uhr bis 18 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrheim

Firmung
16 Uhr, Liebfrauen

Friedensrufe – Chorkonzert – Woche der Brüderlichkeit, Ensemble Seicento vocale Münster; Solisten; in Kooperation mit der Gesellschaft für Chr.-Jüd. Zusammenarbeit
20 Uhr, St. Peter

SONNTAG, 18. NOVEMBER

Friedensmesse, Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt am Volkstrauertag
9:45 Uhr, Heilige Familie

Advents- und Weihnachtsbasar
11 Uhr bis 18 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus

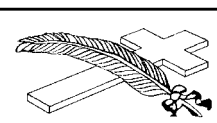
Wort-Gottes-Feier
11:30 Uhr, St. Barbara

Mehrgenerationengottesdienst
11:30 Uhr, St. Paul

Familiengottesdienst mit den Roncallispatzen
11:30 Uhr, St. Elisabeth

Project 2 Sports (Spiel und Sport für junge Erwachsene), Weitere Infos und Anmeldung unter project2@liebfrauen-re.de
14 Uhr, Sporthalle Gebrüder-Grimm-Schule

Buchausstellung der Pfarrbücherei St. Gertrudis, Aktuelle Bücher f. Klein und Groß / Gesellschaftsspiele zum Ausprobieren / Kaffee + Kuchen / Bücherflohmarkt
14 Uhr bis 17 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrheim


Erd-, Feuer- & Seebestattungen
KROLAK
Inhaber: Peter Specka
auf allen Friedhöfen
Westfalenstraße 141 & Dortmunder Str. 84
✆ 02361/ 35839 in Recklinghausen
Wir sind für Sie Tag und Nacht dienstbereit
Trost zu spenden ist für uns nicht eine Sache der Worte, sondern ein Anliegen des Herzens.

Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

Heilige Messe, anschl. Kaffeetrinken St. Hedwigskreis
15 Uhr, St. Michael

Areopray
18 Uhr, St. Antonius

Taizé Gottesdienst
18 Uhr, Gastkirche

MONTAG, 19. NOVEMBER

Spielnachmittag
15 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Ausstellungseröffnung „Straßenbilder", Bilder Frank Dederichs, Beuys -Schüler und Recklinghäuser Künstler, stellt Portraits und weitere Werke aus.
16 Uhr, Gasthaus-Forum

DIENSTAG, 20. NOVEMBER

Mittagstisch in St. Peter
13 Uhr, Petrushaus

Elisabethkaffee, kfd St. Barbara
15 Uhr, St. Barbara, Pfarrheim

CHORcan · 19:30 Uhr, Gastkirche

30 Jahre Trauerarbeit an der Gastkirche, Festvortrag von Günter Schwikart unter dem Thema: „Unter dem Pflaster der Trauer leben".
20 Uhr, Gastkirche

MITTWOCH, 21. NOVEMBER

Elisabethkaffee, kfd St. Johannes
14:30 Uhr, St. Johannes, Pfarrheim

Respekt Café
15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

Männerabend: Besuch auf Schlägel und Eisen
20 Uhr, treffen an der Gastkirche

DONNERSTAG, 22. NOVEMBER

Elisabeth-Kaffee
15 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrheim

Seniorenmesse, anschl. Begegnung im August-Mätel-ing-Haus
15 Uhr, Heilig Kreuz

23. NOVEMBER

Gehör (be)schenken
Am Freitag veranstaltet der Förderverein der Telefonseelsorge ein Benefizkonzert um 19.30 Uhr in Sankt Markus. Professor Ortwin Benninghoff und die Streicher des Konservatoriums in Tschernigow bieten den Besuchern ein spannendes und abwechslungsreiches Programm: Die musikalischen Leckerbissen umfassen Werke von Johann Sebastian Bach, von Wolfgang Stockmeier, Ortwin Benninghoff, von Carl Reinecke und von Levko Kolodub.

Auch in diesem Jahr wird Prof. Ortwin Benninghoff nicht nur dirigieren sondern wieder in gewohnt unterhaltsamer und informativer Weise durch das Konzert führen. Der Eintritt ist frei. Um eine Spende für die Telefonseelsorge wird am Ausgang gebeten.

Wir freuen uns auf die Solisten Oksana Popsuy (Violine) und Oleksandr Babintschuk (Violine). Oksana Popsuy ist u.a. Mitglied in der „Kiewer Kammerakademie" sowie im „Kiewer Orgeltrio". Ausgedehnte Konzertreisen führten sie bisher nach Deutschland, Holland, in die Schweiz und die USA. Oleksandr Babintschuk ist unter anderem Konzertmeister der Kiever Kammerakademie. Von seinem Können und seiner Vielseitigkeit zeugen CD-Aufnahmen, sowie Tourneen, unter anderem durch Japan, Schweiz, Deutschland, Frankreich und Ungarn.

Freitag 23. November 2018 · 19:30 Uhr St. Markus-Kirche

WIR KÜMMERN UNS
UM IHRE GESUNDHEIT

- Allgemein-, Viszeralchirurgie
- Anästhesie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie/Neurologie
- Palliativmedizin
- Innere/Gastroenterologie
- Kardiologie
- Radiologie
- Unfallambulanz
- Unfallchirurgie
- HNO
- Plastische Chirurgie
- Orthopädisch-Neurochirurgisch-Zentrum (ONZ)
- Chirurgische Praxis
- salvea TheraNet
- Kurzzeit- u. Tagespflege
- Service Wohnen
- Caritashaus Reginalda

AlterosTraumaZentrum DGU®
Alterstraumazentrum am Elisabeth Krankenhaus Recklinghausen

TumorZentrum

HGZ RE
HERZ- UND GEFÄSSZENTRUM RECKLINGHAUSEN

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10
45661 Recklinghausen

Tel.: 02361 / 601 - 0
www.ekonline.de
info@ekonline.de

zeigen

ELISABETH KRANKENHAUS
RECKLINGHAUSEN

Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

FREITAG, 23. NOVEMBER

Benefizkonzert für die Telefonseelsorge, Es gastiert die Kiewer Kammermusikakademie
19:30 Uhr, St. Markus

SAMSTAG, 24. NOVEMBER

KAB Kleidersammlung
9 Uhr, St. Michael/St. Pius

Kleidersammlung der KAB auf dem Gertrudisplatz
9 Uhr bis 12 Uhr, St. Paul

Adventsbasar
10 Uhr bis 17 Uhr, St. Joseph

Jekamima Jeder kann mitmachen, Homepage St. Antonius, Monika Lohmann
12 Uhr bis 17 Uhr, August-Mäteling-Haus

Adventbasar
14 Uhr, St. Pius

Lichterfest (Stadtteilfest)
14 Uhr, Marktplatz Hochlarmark

Kinderbibeltag
14:30 Uhr, St. Barbara, Pfarrheim

Cäcilienfest, Die Eucharistiefeier ist von der Chorgemeinschaft St. Markus mitgestaltet.
17 Uhr, St. Markus

Heilige Messe zum Cäcilienfest der Kirchenchöre St. Katharina
17 Uhr, St. Franziskus

Festliches Chorkonzert
19:30 Uhr, Liebfrauen

Taizé-Atempause
20 Uhr, St. Peter

SONNTAG, 25. NOVEMBER

Messdieneraufnahme und Engagiertenfest
10:30 Uhr, St. Johannes

JeKaMiMa (Jeder kann mitmachen), Beginn mit einem Familiengottesdienst, anschl. Bastelangebote für Kinder rund um den Advent. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.
11 Uhr, Heilig Kreuz

Wortgottesdienst „Junge Kirche“
11:30 Uhr, St. Suitbert

Christkönigmesse mit Aufführung des Chorprojekts
11:30 Uhr St. Elisabeth

Even-Song zum Abschluss des Kirchenjahres mit sakramentalem Segen
16:30 Uhr, St. Paul

Benefizkonzert für den Garten der Religionen
17 Uhr, St. Franziskus

Project 2 Spirit (Jogginghosengottesdienst für junge Erwachsene), Weitere Infos unter www.facebook.com/project2JE
18 Uhr, St. Peter, Kirchplatz 4

MONTAG, 26. NOVEMBER

Heilige Messe für die Frauen
9 Uhr, St. Michael

Freunde von der Straße haben das Wort
10 Uhr, Gastkirche

Steine - Sinnbilder unseres Lebens, ein spiritueller und interaktiver Nachmittag im August-Mäteling-Haus, Behringstr. 7, Anmeldung bei der FBS oder beim Team
15 Uhr, August- Mäteling-Haus

Meditativer Tanzabend
20 Uhr, Gastkirche

DIENSTAG, 27. NOVEMBER

Frauengemeinschaftsmesse, anschl. Treffen im Katheva
9:30 Uhr, St. Joseph

Mittagstisch in St. Peter
13 Uhr, Petrushaus

Besinnungsnachmittag, kfd und Kolpingfamilie
14:30 Uhr, St. Marien, Pfarrzentrum

Seniorentreff „Wir spielen Bingo“
15 Uhr, St. Marien Pfarrzentrum

Mit Den MENschen Zusammen Gottesdienst feiern (Gottesdienst für Demenzkranke)
15 Uhr, St. Michael

Hobby- und Freizeitclub
16 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

CHORcan
19:30 Uhr, Gastkirche

Festvortrag: Vortrag des Theologen Norbert Mette. Er wird in seinem Impuls Referat unter dem Thema: „Glut der Stadt” über die Bedeutung der Diakonischen Arbeit für christliche Gemeinden, Gemeinschaften und Pfarreien sprechen.
20 Uhr, Gasthaus

Franziskanisch-Meditativer-Gottesdienst
20 Uhr, St. Franziskus

MITTWOCH, 28. NOVEMBER

Elisabethkaffee, kfd Heilig Geist und Liebfrauen
15 Uhr, Dorfhaus Essel

Respekt Café
15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

Café St. Franziskus
15 Uhr, St. Franziskus

DONNERSTAG, 29. NOVEMBER

Project 2 Play (Spieleabend für junge Erwachsene), Weitere Infos unter www.facebook.com/project2JE
19 Uhr, Kellerloch Liebfrauen

Solidaritätskonzert Schola Tonus Peregrinus
20 Uhr, Gastkirche

FREITAG, 30. NOVEMBER

Barbara-Messe mit dem Knappenchor General Blumenthal
18 Uhr, St. Antonius

Am Freitagabend sind alle ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu einem Abend unter dem Gedanken: „Dem Wunder die Hand hinhalten” in die Kirche und das Pfarrheim in Hochlar eingeladen. Auch alle ehemals freiwillig Engagierten an der Gastkirche sind zu diesem Abend eingeladen. Wir bitten um kurze Anmeldung im Gasthaus (Tel. 23273 / info@gastkirche.de).
18 Uhr, St. Suitbert

SAMSTAG, 1. DEZEMBER

Pilgern im Pott mit der Bibel
9:30 Uhr, Gastkirche

Internationale Orgelmatinee, Dr. Giampaolo di Rosa, Rom
12:05 Uhr, St. Peter

Ökumenischer Adventsimpuls
12:15 Uhr, Gastkirche

Vorabendmesse zum 1. Advent als Roratemesse, anschl. Glühweinabend für die Gemeinde gestaltet von den Messdienern
17 Uhr, St. Michael

Rorate Messe
18:15 Uhr, Heilige Familie

Barbara-Messe mit den Bergleuten
18:15 Uhr, St. Peter

Familiengottesdienst, Auftakt von vier Kindergottesdiensten im Advent
18:30 St. Gertrudis

SONNTAG, 2. DEZEMBER

Familiengottesdienst, Auftakt von vier Kindergottesdiensten im Advent
9:30 Uhr, Herz Jesu

Heilige Messe zum 1. Advent
9:45 Uhr, St. Markus

Gregorianischer Choral zum 2. Advent – Messe, Choralschola der Propsteikirche
11 Uhr, St. Peter

Familiengottesdienst, Auftakt von vier Kindergottesdiensten im Advent
11 Uhr, St. Antonius

Familiengottesdienst, Auftakt von vier Kindergottesdiensten im Advent
11 Uhr, St. Marien

Adventsmarkt
ab 11 Uhr, Don Bosco Schule

Lilliputlob
11 Uhr, Gastkirche

Familiengottesdienst, anschl. Begegnung im Pfarrzentrum
11 Uhr, St. Marien

Barbaramesse
11:30 Uhr, St. Paul

Ausstellungseröffnung „Weiße Kreuze“ von Ludger Hinse
15 Uhr, St. Peter

Akkordeonkonzert, anschl. Grillen und Glühwein
16 Uhr, St. Pius

Adventssingen
16:30 Uhr, St. Joseph

Adventlicher Gottesdienst mit Gastkirchen-Chören
18 Uhr, St. Peter

Auftaktveranstaltung „Advent für Familien“
18 Uhr, Gymnasialkirche

MONTAG, 3. DEZEMBER

Spielenachmittag St. Hedwigskreis
15 Uhr, St. Michael

Ökumenische Adventsfensteraktion
18 Uhr, Andreas Roland, Pfarrhaus St. Michael, Michaelstr. 1

Roratemesse
19 Uhr, St. Paul

DIENSTAG, 4. DEZEMBER

Gemeinschaftsmesse der Frauen
8:30 Uhr, St. Markus

Frauengottesdienst, anschl. leckeres Frühstück und gute Gespräche
9 Uhr, Oratorium/Pfarrsaal St. Franziskus

Wortgottesfeier der kfd mit der Advent-Bitte um Frieden, anschl. Begegnung
9 Uhr, St. Paul

Mittagstisch in St. Peter
13 Uhr, Petrushaus

Offener Treff für Senioren
15 Uhr, St. Peter, Petrushaus

Adventsfeier: Advent, Zeit der Besinnung, Geschichten und besinnliche Gedanken zum Advent
15 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrheim

Seniorentreff
15 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Antoniusmesse
15:30 Uhr, St. Franziskus

Ökumenische Adventsfensteraktion
18 Uhr, Familie Allzeit/Janus, Salentinstr. 347

Offene Kirche
19 Uhr bis 21 Uhr, St. Franziskus

CHORcan
19:30 Uhr, Gastkirche

Nachtgebet in der Adventszeit, 15 Minuten Auszeit, vorbereitet von Gemeindemitgliedern
21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 5. DEZEMBER

Rorate-Messe und anschl. Frühstück im Pfarrheim
6 Uhr, St. Antonius

Frühschicht, anschl. Frühstück
6:30 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Heilige Messe für die Frauen
9 Uhr, St. Pius

Kinderkirche Kita St. Joseph
14 Uhr, St. Joseph

Nikolausumzug
17 Uhr, ab Don Bosco Schule

Andacht zum Nikolausumzug
17 Uhr, St. Peter

Beginn des Nikolausumzuges
17:30 Uhr, St. Peter

Ökumenische Adventsfensteraktion
18 Uhr, Familie Niehus, Richardstr. 54

Frauengottesdienst
20 Uhr, St. Elisabeth

DONNERSTAG, 6. DEZEMBER

Aussendungsfeier der Kinder-Nikoläuse zum Besuch bei Senioren
16 Uhr, St. Peter

FR., 7. DEZ. BIS MO., 10. DEZ.

Kreative Exerzitien im Alltag:
Exerzitien im Alltag wollen dazu anregen, Gott im eigenen Leben und Alltag zu entdecken. Zu kreativen Exerzitien im Alltag sind alle Interessierten vom 7. 10. Dezember ins Gasthaus eingeladen. Die Teilnehmenden treffen sich täglich (Mittwoch und Donnerstag jeweils 20.00 Uhr, Freitag 16.00 Uhr, Samstag 15.-18.00 Uhr zu Impuls, Austausch und unterschiedlichen Methoden kreativer Gestaltung. Eine Anmeldung ist bei Sr. Franziska Kaupp, Sr. Judith Kohorst oder am Empfang des Gasthauses möglich.

Der Schlusspunkt

Kirchlos glücklich? Der Weg aus der Misere der Kirche aus Sicht eines Markenentwicklers.

Sicher, die Plakate der neuen Werbekampagne des Bistums Münster unter dem Motto „Für DEIN Leben gern" sind ein Hingucker und versuchen Sympathie zu erzeugen, aber insgesamt ist solche Kirchenwerbung ein hilfloser Versuch, die Fahrt in die Bedeutungslosigkeit aufzuhalten. Dieses Schicksal teilt sie mit anderen Organisationen wie Parteien, Gewerkschaften und anderen öffentlichen Einrichtungen.

Die Kirche hat zwei große Probleme: Die These „gottlos glücklich" wird zwar noch diskutiert, „kirchlos glücklich" allerdings wird immer mehr zu einer mehrheitstauglichen Anschauung, vor allem nach den aktuell bekannt gewordenen Missbrauchsfällen.
Und auch wenn 2017 mehr Menschen in die Kirchen eingetreten als ausgetreten sind, wird es rein demografisch betrachtet eng. Die Marke „Kirche" stirbt gerade mit ihren „Kunden".

Wenn die christlichen Kirchen für sich und die gute Sache werben wollen, dann ist die Beschäftigung mit ihrem Markenkern der Dreh- und Angelpunkt.
Nur oberflächig an der Kommunikationswelt zu arbeiten wird nicht helfen. Die Gottesdienste zeitlich zu kürzen, moderner zu gestalten und sprachlich anzupassen usw. sind gute Ansätze, aber nur dann wirkungsvoll, wenn der innere Kern klar erkennbar ist und hält, was er verspricht.
Der Markenkern der christlichen Kirchen ist: Liebe! – Liebe zu den Nächsten*, den Fremden, den Benachteiligten. An diesem Kern werden alle Menschen, Handlungen und Organisationen gemessen, die im „Namen des Herrn" unterwegs sind.

Wir sind immer damit beschäftigt, die Versprechen mit der Wirklichkeit abzugleichen. Passen die beiden Dinge nicht übereinander, dann gibt es ein Problem mit der Glaubwürdigkeit.

Die Kirchen sind dann auf dem richtigen Weg, wenn sie klare Kante bei ihren Werten zeigen. Wenn sie sich kompromisslos für die Bedürfnisse und Rechte von Menschen einsetzen, direkt durch diakonisches und indirekt durch politisches Handeln. In jüngerer Vergangenheit hat sie diese klare Kante wieder gezeigt zum Beispiel in der Flüchtlingspolitik und so einige wieder für sich gewonnen.

Noch immer besitzt die Kirche Macht. Nutzt sie diese, um zu helfen, und richtet ihre Arbeit radikal auf ihren Markenkern aus, dann bringt sie die Menschen zur Kirche zurück und sichert ihre Bedeutung für die Zukunft.

*in der Nachfolge Jesu

Guido Beck

Guido Beck

- 55 Jahre
- Diplom-Designer
- Gründer und Inhaber der Kommunikationsagentur Beckdesign (GmbH Bochum)
- 23 MitarbeiterInnen
- www.beckdesign.de

PROSPER
HOSPITAL
Das Gesundheits-Zentrum

TOP MEDIZINER 2018 HNO-HEILKUNDE FOCUS

TOP REGIONALES KRANKENHAUS 2018 NORDRHEIN-WESTFALEN FOCUS

TOP NATIONALES KRANKENHAUS 2018 DARMKREBS FOCUS

TOP MEDIZINER 2018 TUMOREN DES VERDAUUNGS-TRAKTES FOCUS

Vertrauen seit Generationen

Das Prosper-Hospital ist das älteste Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege. Als modernes Gesundheitszentrum trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung. Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus, die Akademie Gesundes Vest und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit. Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.

Mehr über das Prosper-Hospital finden Sie auf

www.prosper-hospital.de

Das Prosper-Hospital ist eine Einrichtung in der Klinik Verbund Vest Recklinghausen gGmbH.

Hintergrundgraphik: iStockphoto/duncan1890